

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren

1 · 2009

Sicher in den Einsatz

Bester Schutz mit optimaler Ausrüstung

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.brandaus.at



Porträt:
Renate Zechmeister
Landesfeuerwehrärztin 16



Auszeichnung:
Höchste Ehre für
Bundespräsidenten 6





HYPO-Blaulichtleasing

Gut Wehr. Gut Lease.

- Geringere Gesamtbelastung, Ersparnis ca. EUR 2.820,-- (KleinLöschFahrzeug) , EUR 10.800,-- (Tankfahrzeug)
- Maastrichtneutrale Finanzierungsform
- Unbürokratische Abwicklung
- Einbindung von Förderungen

HYPO Investmentbank AG, Kremser Gasse 20, 3100 St. Pölten

Dr. Christian Koch, Tel.: 02742/4920 - 1245, Fax: 02742/4920-1456, christian.koch@hypoinvest.at

Franz Gyöngyösi, Tel.: 02742/4920 - 1238, Fax: 02742/4920-1456, franz.gyoengyoesi@hypoinvest.at



INVESTMENTBANK AG

www.hypoinvest.at



Von den Jüngsten lernen

Unsere Feuerwehrjugend macht uns Jahr für Jahr mit der Spendenaktion für Licht ins Dunkel vor, dass man mit ausreichend Begeisterung und gutem Willen eine Menge bewegen kann. Davon können selbst wir Erwachsenen noch etwas lernen.

Unsere Feuerwehrjugend war wieder fleißig unterwegs, um Spenden für Licht ins Dunkel zu sammeln. Ich freue mich, dass auch dieses Jahr wieder ein stattlicher Betrag zusammengekommen ist und gratuliere unseren Mädchen und Burschen sowie den verantwortlichen Feuerwehrmitgliedern zu ihrem Engagement in dieser guten Sache. Bei der Live-Übertragung der Spendenübergabe im ORF Niederösterreich werben die Mitglieder der NÖ Feuerwehrjugend zugleich auch für ihre Gemeinschaft, von der ich mir erhoffe, dass sie dieses Jahr wieder kräftig an Mitgliedern zulegen kann.

Unser FDISK hat seine Kinderkrankheiten auskuriert und ist zu einer leistungsfähigen Software herangewachsen, deren Fähigkeiten auch außerhalb unseres Bundeslandes längst anerkannt sind. Die Kursanmeldungen für das erste Halbjahr 2009 konnten am 1. Dezember problemlos durchgeführt werden. Von 18 bis 20 Uhr wurden 8.000 Kursanmeldungen mit FDISK ausgeführt, in den folgenden zwei Tagen erhöhte sich diese Anzahl auf 11.000. Ein Großteil der Anmeldungen konnte bereits in den ersten zwei Stunden abgewickelt werden. Natürlich sind bei solchen Mengen Kurse in kurzer Zeit ausgebucht, aber durch die sofortige Rückmeldung ist ein Ausweichen auf freie Termine noch möglich. Die bereits im Juli gesetzten Maßnahmen – wie etwa die Benutzerbeschränkung – haben auch diesmal ihre Wirkung erzielt und in Verbindung mit den technischen Erweiterungen von FDISK eine unproblematische Kursanmeldung ermöglicht.

Die Truppmannausbildung, also die Grundausbildung in der Feuerwehr, wird ab diesem Jahr mit der Einführung des Moduls „Abschluss Truppmann“ aufgewertet. Die umfangreiche und wichtige Ausbildung zum Truppmann wird mit der erfolgreichen Absolvierung des Moduls „Abschluss Truppmann“ abgeschlossen. Im Anschluss daran stehen den Feuerwehrmitgliedern viele Ausbildungswege offen. Es besteht dann etwa die Möglichkeit, die Atemschutzgeräteträger-Ausbildung oder technische Module an der NÖ Landes-Feuerwehrschule zu besuchen. Bei der Durchführung der Truppmannausbildung in der Feuerwehr wird sich gegenüber dem alten System nichts ändern. Diese Ausbildung wird weiterhin in der Feuerwehr durchgeführt. Aber die Anerkennung dieser Ausbildung wird mit der Einführung des Moduls „Abschluss Truppmann“ nun schon viel früher erreicht.

Wenn es uns gelingt, 2009 ein wenig von jener Begeisterung, die unsere Jugend regelmäßig aufbringt, auch zu den aktiven Feuerwehrmitgliedern hineinzutragen, dann bin ich zuversichtlich, dass wir auch dieses Jahr wieder eine Menge bewegen können. Ein deutscher Schriftsteller hat vor über 200 Jahren gesagt: „Ohne Begeisterung, welche die Seele mit einer gesunden Wärme erfüllt, wird nie etwas Großes zustande gebracht.“ Lassen wir uns also von unseren Jüngsten wieder mit einer gesunden Portion jener Begeisterung anstecken, für die das Feuerwehrwesen zu Recht bekannt ist.

Euer

Josef Buchta

Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Lassen wir uns ein wenig von der Begeisterung unserer Feuerwehrjugend anstecken, die Jahr für Jahr mit Freude und Elan den guten Geist der Feuerwehr in die Bevölkerung hinausträgt.

PSA - die zweite Haut

Brandaus hat sich mit der ersten Ausgabe 2009 einem besonders wichtigen Thema angenommen: Der persönlichen Schutzausrüstung. In der Titelgeschichte gehen wir der Frage nach, wie es darum bei verschiedenen Feuerwehren bestellt ist, und wir haben praktische Anweisungen der Hersteller zu Wartung und Pflege von Helmen, Handschuhen, Stiefeln und Schutzbekleidung eingeholt. In der Fotostrecke hat Brandaus die Entstehung einer Schutzjacke mitverfolgt, und am Runden Tisch wurde diskutiert, in welchem Ausmaß die persönliche Schutzausrüstung von den einzelnen Feuerwehrmitgliedern eingesetzt wird.



Der Feuerwehrjugend wird in dieser Ausgabe besonders viel Platz eingeräumt. Jahr für Jahr

sind die Mädchen und Burschen unterwegs, um Spenden für „Licht ins Dunkel“ zu sammeln und damit auch Werbung für die Feuerwehr zu machen. Weil die Mitgliederwerbung für die Feuerwehrjugend auch 2009 wieder ein zentrales Anliegen für den Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband sein wird, gibt es in der Heftmitte ein Werbeplakat zum Herausnehmen für den Schaukasten.

Sozialen Anliegen gegenüber ist die NÖ Feuerwehr immer aufgeschlossen.

Nicht nur, indem wir freiwillig und unentgeltlich in unseren Einsätzen die Sicherheit der Bevölkerung garantieren. Die Freiwillige Feuerwehr St. Anton etwa erfüllte einem behinderten Buben dessen Traum, einmal „Feuerwehrmann für einen Tag“ sein zu dürfen. Das Bezirksfeuerwehrkommando Lilienfeld sammelte einen stattlichen Betrag zur Unterstützung der Kinder im Haus Florian des SOS-Kinderdorfes in der Hinterbrühl. Jahr für Jahr werden dort auch Geschenke an die Kinder übergeben, für die die „Weihnachtsfeuerwehr“ ein nicht mehr wegzudenkendes Stück Weihnachten bedeutet.

Unseren Lesern wünschen wir ein gutes und erfolgreiches Jahr 2009 mit Brandaus!

LSB Thomas Neuhauser

Brandaus: Topstories

Florianiplakette für Bundespräsident Fischer	6
Titelstory: Persönliche Schutzausrüstung	8
Pflegetipps vom Hersteller	14
Porträt: Landesfeuerwehrärztin Renate Zechmeister	16

Brandaus: Wissen

Eine Schutzjacke entsteht	18
Adventaktion der NÖ Feuerwehrjugend	20
Kommandofahrzeug der FF Amstetten	22
Ausbildung zur Verkehrsregelung	25
Bewerbstermine 2009	28
Sprengdienstleistungsbewerb	29
Mobiler Rauchverschluss	32
Planspiel	34

Brandaus: News

Kurzmeldungen	36
Ausbildungsprüfung Löscheinsatz	38
Verkehrsunfall mit Wiener Lokalbahn	40
NÖ Atemschutztrupps in Tirol	41
Jugend	46

Brandaus: Dialog

Tschechischkurs für die Feuerwehr	48
Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten	49
Runder Tisch: Persönliche Schutzausrüstung	50
Leserbriefe, Kontakte	53

Brandaus: Album

Vermischtes	54
Historisches: Mährer und Mehrer	56

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	47
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	58

HEROES WEAR HAIX®

Mit unseren Mitarbeitern stehen wir für
Qualität, Sicherheit und Funktionalität.



Zwei Brüder mit Power:
Franz Xaver Haimerl (Geschäftsleitung Technik), Ewald Haimerl
(Geschäftsführer), viele Jahre aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr.

**Wir haben sie,
die NEUE
Feuerwehnorm!**



FIRE FLASH® PRO - mit Schnitzschutzklasse 2...

...denn Helden tragen HAIX® !

www.haix.com



Feuerwehrvertretung für Niederösterreich, Steiermark, Burgenland und Wien

FEUERWEHRAUSSTATTUNG
Peter Fritz Weichseldorfer GesmbH
Untermeisling 52, 3521 Obermeisling
Tel: 02717/5250 www.weichseldorfer.at



Brandaus: Topstories



Foto: Erich Marschik

Die Delegation des Bundesfeuerwehrverbandes bei BP Heinz Fischer in der Wiener Hofburg

Ehrung: Goldene Florianiplakette

Ein Dankeschön der Feuerwehr

Am 4. 12. 2008 zeichnete ÖBFV-Präsident Josef Buchta Bundespräsident Heinz Fischer in der Wiener Hofburg mit der Florianiplakette des ÖBFV in Gold aus.

Die Florianiplakette in Gold ist die höchste zu vergebende Auszeichnung der österreichischen Feuerwehren. Die Übergabe fand in Anwesenheit einer Feuerwehrdelegation aus ganz Österreich statt.

„Besonders danken möchte ich Ihnen für Ihre Präsenz anlässlich der Siegerehrung zu den Bundesfeuerwehrleistungsbewerben oder bei der Verleihung des Reader's Digest Pegasus Award, der die Feuerwehrleute als vertrauenswürdigste Berufsgruppe auszeichnete. Bei derartigen Anlässen haben wir von Ihnen immer wieder Anerkennung und Respekt für die Bemühungen der Feuerwehr um unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger



Foto: Erich Marschik

Präsident Fischer erhält Florianiplakette von Präsident Buchta

erhalten“, so Buchta in seiner Laudatio. Und weiter: „Heute ist es an uns, Ihnen unseren Dank auszusprechen. Dank für die Solidarität mit unseren Mitgliedern und Dank für die Anerkennung der Leistungen unserer großteils freiwilligen Helfer.“ Bundespräsident Heinz

Fischer sah in der Auszeichnung ein Symbol „der guten Zusammenarbeit und der Wertschätzung, die ich für die österreichischen Feuerwehren in allen Bundesländern empfinde. Wir haben viel Kontakt. Ich freue mich über die Auszeichnung, die ein Ansporn ist, weiter

die Tätigkeit der Feuerwehren hochzuhalten, zu schätzen und zu unterstützen sowie den Männern und Frauen bei der Feuerwehr ein herzliches Dankeschön zu sagen“. Der Bundespräsident weiter: „Ich hoffe, dass die Unterstützung der Republik ausreichend ist, die Wertschätzung ist jedenfalls vorhanden.

Unsere Feuerwehren sind im internationalen Vergleich gut aufgestellt. Sie haben in Europa und darüber hinaus einen guten Ruf. Die Bürgerinnen und Bürger können sehr beruhigt sein, dass es eine so gut arbeitende, das ganze Land überziehende Feuerwehr gibt, die sich aus den Freiwilligen Feuerwehren und den Berufsfeuerwehren zusammensetzt. Das System der Freiwilligkeit hat sich bewährt, auch andere europäische Länder versuchen so etwas aufzubauen. Die Zeiten, in denen reagiert wird, sind kurz und das bedeutet Sicherheit.“

SOS-Kinderdorf: Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeuerwehr ist da!



Josef Buchta, Brigitte Virgolini, Helmut Warta, Monika Franta, Pater Stephan Holpfer mit den Kindern vom Haus Florian

Seit 51 Jahren unterstützt der NÖ Landesfeuerwehrverband das Haus St. Florian im SOS-Kinderdorf in Hinterbrühl. 2008 schlüpfen die Kameraden des Bezirkes Lilienfeld die Rolle des Christkinds.

Die Feuerwehren des Bezirkes Lilienfeld hatten ein Jahr lang gesammelt, um Kinderdorfmutter Brigitte Virgolini und ihren Schützlingen finanziell unter die Arme zu greifen. Damit wird der Kinderdorf-Familie ermöglicht, einen gemeinsamen Sommerurlaub in Kroatien zu verbringen. Mit im Feuerwehrauto waren auch dieses Jahr wieder die Geschenke der Florianijünger: Barbie-Puppen, eine Playstation und dazu ein Karaoke-Programm. Für den kleinen Florian brachte Bezirksfeuerwehrkommandant Helmut Warta noch eine elektronisches Spiel mit, das unter kräftiger Mithilfe von LBD Josef Buchta zusammengebaut und gleich ausprobiert wurde. Aber nicht nur Elektronisches, auch Gesellschaftsspiele standen am Wunschzettel. Die Spenden der niederösterreichischen

Feuerwehrmitglieder werden zudem das Jahresbudget der Familie im Haus Florian aufbessern. Für die Feuerwehrdelegation, der sich auch Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer wieder angeschlossen hatte, gab es neben Weihnachtskekzen und selbstgebastelten Adventkugeln diesmal sogar ein Weihnachtsgedicht von Michael:

*Nach einem Jahr
voll Muß und Weh
fällt endlich der erste Schnee.
Alle Leute sind froh
und warten auf das Ho-Ho-Ho!
Der Weihnachtsmann im
St. Florian trägt zwar auch rot,
fährt aber keinen Schlitten, nein,
mit Feuerwehrauto
kommt er rein.
Begeistert rufen
die Kinder Jaaah!
Die Weihnachtsfeuerwehr ist da!*

*Paten gibt es nicht in großen
Horden,
jeder verdient einen
eigenen Orden!
Kindern helfen sie in Not,
spenden Liebe und
ihr täglich Brot!
Wir haben ganz besond're
Paten,
und danken für ihre
guten Taten.*

OFT KOPIERT NIE ERREICHT

— 1995

— **ESKA führt als erster Feuerwehrhand-
schuherzeuger weltweit den anato-
mischen, 3-dimensionalen Schnitt ein!**

— 1998

— **ESKA patentiert das Verfahren
zur unlösbaren Fixierung von
Membrane und Futter! Dieses
Verfahren wird heute bei allen
Qualitätshandschuhen verwendet!**



— 2003

— **ESKA erschafft den König der Feuer-
wehrhandschuhe: PHÖNIX- den meist
kopierten aber nie erreichten
Feuerwehrhandschuh seiner Art!**



**ESKA bringt das neu ent-
wickelte, antibakterielle
und antistatische
Kevlar® Futter für alle
ESKA Feuerwehrprodukte
mit Gore-Tex® Membrane
auf den Markt!**

ESKA®

ESKA Lederhandschuhfabrik Ges.m.b.H & Co KG
Am Thalbach 2, 4600 Wels/Thalheim
Tel.: +43 (0) 72 42 / 47 292 • Fax: +43 (0) 72 42 / 68 798
E-mail: office@eska.at • Web: www.eska.at

Ab in den Einsatz:

Die persönliche Schutzausrüstung

ist immer dabei. Wer an forderster Front steht,

soll auch den besten Schutz erhalten.



Persönliche Schutzausrüstung Des Feuerwehrmannes zweite Haut



usrüstung: Haut



Technischer Einsatz: Gefährlichen Verletzungen der Einsatzkräfte wird am besten durch ausreichenden persönlichen Schutz begegnet. Helm und Handschuhe sind auch hier immer mit dabei.

Kaum ein Teilbereich der Feuerwehrausrüstung hat sich in den letzten zehn Jahren so stark entwickelt wie der Bereich der persönlichen Schutzausrüstung. Feuerwehren, die sich damals bereits mit textilen Schutzjacken, Lederstiefeln und Kunststoffhelmen ausrüsteten, wurden noch misstrauisch gemustert. Heute dominieren diese „neumodischen“ Accessoires jedoch das Bild der Einsatzmannschaften.

Text und Fotos: Karl Lindner,
Florian Schmidtbauer, Andreas Sterba,
Markus Trobits

Moderne Normen und Werkstoffe sowie neuartige Bekleidungsstücke machen es nicht immer einfach, für jede Einsatzart die richtige Bekleidung zu wählen. Wer an vorderster Front steht, sollte aber jedenfalls den besten Schutz erhalten. Nur mit der richtigen Schutzbekleidung ist man optimal geschützt; aber auch nur dann, wenn man sie tatsächlich trägt. Auch auf fachgerechte Reinigung, vor allem nach Brandeinsätzen, ist zu achten, denn nur die richtige Pflege garantiert eine lange Nutzungsdauer.

In Niederösterreich ist die Einsatzbekleidung in der Dienstanweisung 1.5.3 definiert, diese verweist im Bereich der Schutzjacke und Hose auf die ÖBFV (Österreichischer Bundesfeuerwehrverband) Richtlinie KS04 und KS04a; hier werden auch Mindestanforderungen an die Bekleidung gestellt. Nach diesen Richtlinien geprüfte Bekleidungsstücke schützen den Träger optimal, weswegen vor dem Kauf auf eine Kopie der Prüferzertifikate bestanden werden sollte. Auch die Nutzungs- und Tragehinweise des Produzenten oder Händlers sollten beachtet werden.

Brandaus besuchte nicht nur eine Produktionsstätte für Schutzjacken und Hosen, um die Entstehung einer solchen Einheit näher zu beleuchten, sondern hörte

Information

Einsatzbekleidung in NÖ

- ▶ Einsatzbluse dunkelblau – die Einsatzbluse wird am unteren Ende in die Einsatzhose hineingesteckt
- ▶ Einsatzhose dunkelblau – die Einsatzhose wird über den Stiefeln getragen
- ▶ Einsatzbekleidung einteilig (Overall dunkelblau), der Overall wird über den Stiefeln getragen
- ▶ Schutzhose (Überhose, Latzhose) dunkelblau – die Schutzhose wird über den Stiefeln und nur in Verbindung mit der Schutzjacke getragen gemäß ÖBFV-RL KS04a
- ▶ Schutzjacke gemäß ÖBFV-RL KS04
- ▶ Schutzhaube gemäß EN13911
- ▶ Hosengürtel dunkelblau
- ▶ Feuerwehrstiefel
- ▶ Feuerwehrschutzhandschuhe
- ▶ Barett oder Schirmmütze
- ▶ Feuerwehrhelm
- ▶ Poloshirt

sich auch bei den Feuerwehren Baden-Stadt, Schwechat-Mitte und Zaina um, wie dort mit der Anschaffung von PSA umgegangen wird.

Schutzausrüstung der Feuerwehr Baden-Stadt

Die Feuerwehr Baden-Stadt ist die älteste der (historisch bedingten) drei Badener Feuerwehren. Der Mitgliederstand beträgt per 2008 67 aktive Mitglieder, 12 Jugendfeuerwehrmänner und 6 Reservisten, wobei auch Frauen ihren „Mann“ stehen. Die Mitglieder bewältigen jedes Jahr rund 270 Einsätze im eigenem Einsatzgebiet, im Abschnitt sowie überörtlich und zudem 260 Brandsicherheitswachen. Die Mitglieder der Feuerwehr Baden-Stadt sind allesamt mit einer kompletten 40-kW-Schutzbekleidung ausgestattet, zusätzlich sind für Arbeiten im Feuerwehrhaus noch grüne Einteiler vorhanden. Alle neu eintretenden Mitglieder werden vom Zeugmeister mit einer 40-kW-PSA ausgestattet, wobei hier auf Tauschkleidung für die Reinigung zurückgegriffen wird.

Der finanzielle Rahmen der Feuerwehr lässt es aber nicht zu, alle Uniformteile auf einen Schlag zu beschaffen. Deshalb hat das damals amtierende Feuerwehrkommando einen „Aufrüstungsplan“ ausgearbeitet, um die Feuerwehrmitglieder von einem einteiligen Overall, einer schwarzen Schutzjacke, Lederstiefeln und einem Spinnhelm schrittweise zu einer hochwertigen PSA aufzurüsten. So wurde beinahe jedes Jahr ein anderer Ausrüstungsteil angeschafft, beginnend mit dem Jahr 1994. In diesem Jahr wurden in einer Abschnittsaktion die Spinnhelme gegen leichte Feuerwehrhelme ausgetauscht. Diese Helme wurden mit Stirnlampen ausgestattet, um dem Träger eine kleinräumige Beleuchtung bei freien Händen zu gewähren.

Einkaufsgemeinschaft quer durch das Bundesland

Im nächsten Schritt wurden die schwarzen Schutzjacken gegen 40-kW-Schutzjacken ausgetauscht, welche in einer Einkaufsgemeinschaft quer durch das Bundesland kostengünstig beschafft wurden. So konnte jedes Jahr ein weiterer Uniformteil ausgetauscht werden: die einteiligen Overalls gegen eine Schutzhose, die Lederhandschuhe gegen entsprechende Feuerwehr-Schutzhandschuhe und die Lederstiefel gegen schwarze Feuerwehrstiefel mit vielfältiger Einstellmöglichkeit. Auch Schutzhauben für den Atemschutz wurden angeschafft, die zwischenzeitlich durch neue aus einem hochwertigeren Materialmix ersetzt wurden.

Aufgrund der Vorgabe, immer alle Mitglieder gleichzeitig mit dem neugekauften Uniformteilen auszustatten, war die finanzielle Komponente neben der Funktionalität ein wichtiger Aspekt der Be-



Schutzjacke: Richtige Reinigung, Trocknung und Imprägnierung verlängert die „Lebensdauer“ der PSA.

schaffung. So wurden vor jedem Ankauf die Uniformteile von mehreren Feuerwehrmitgliedern getestet und deren Aussagen aufgezeichnet, um die beste Einsatzbekleidung anzuschaffen. Diese verschleißt je nach Einsatzart und Träger unterschiedlich rasch, wobei davon ausgegangen werden kann, dass jährlich zwei Schutzhosen und eine Schutzjacke verschleiß- oder beschädigungsbedingt auszuscheiden sind und nachbeschafft werden müssen. Für ein neues Mitglied wird eine komplette PSA beschafft, da passende Größen nicht vorrätig sind. Apropos vorrätig: Für die Zeit der erforderlichen Reinigung nach Einsätzen stehen sechs Schutzjacken und Schutzhosen als „Tauschkleidung“ zur Verfügung. Die Reinigung findet in der Feuerwehr statt, wobei natürlich die Imprägnierung der Schutzkleidung leidet. Daher wird die Schutzkleidung in regelmäßigen Intervallen bei der FF Leobersdorf gereinigt, welche über entsprechende Geräte zur Reinigung, Trocknung und Imprägnierung verfügt.

Brandesätze und technische Einsätze

Die Feuerwehr Baden-Stadt unterscheidet bei der PSA nicht zwischen Brandesätzen und technischen Einsätzen, für technische Einsätze wird über die Schutzjacke zusätzlich ein orangefarbener Überwurf getragen, um auf Verkehrsflächen besser sichtbar zu sein. Für (schmutzige) Arbeiten in der Feuerwehr oder auf Anordnung des Einsatzleiters werden die noch vorrätigen einteiligen Uniformen verwendet, um die 40-kW-Ausrüstung zu schonen. Die gesamte PSA eines Mitgliedes der FF Baden-Stadt kostet ca. €900,- wobei eine Einzelaufstellung aufgrund der unterschiedlichen Beschaffungszeitpunkte



Wenn möglich, wird die persönliche Schutzausrüstung von Einsatz zu Einsatz spezifisch angepasst.

nicht möglich ist. Derzeit steht bei der Feuerwehr Baden-Stadt die etappenweise Neuausstattung mit Schutzjacken und Hosen der neuesten Generation am Programm, wobei jährlich mehrere Garnituren angeschafft und an die Mannschaft ausgegeben werden. Auch der Austausch der 15 Jahre alten Feuerwehrhelme steht am Plan; hier hofft man allerdings noch



Auch bei der Übung: Die persönliche Schutzausrüstung ist hier ebenso komplett anzulegen.

auf eine Beschaffungsaktion auf Bezirks- oder Landesebene.

Uniformierung der Feuerwehr Schwechat-Mitte

Schwechat hat etwa 16.000 Einwohner von Einfamilienhäusern bis hin zu Hochhäusern. Bei Industriebetrieben wie OMV, Borealis, Air Liquid, Flughafen, unzähl-

RPS - ROSENBAUER POSITIONING SYSTEM
RELAISLEITUNG SCHNELL UND PRÄZISE

Wasserförderung über lange Wegstrecken – so schnell wie noch nie!




- ! Einfachste Bedienung und extrem flexibel.
- ! Herstellerunabhängig!
- ! RPS einschalten, START drücken, fertig.
- ! Entwickelt mit Anwendern - für jede Feuerwehr!!

**ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY**





Nach dem Einsatz muss die komplette Schutzausrüstung gereinigt und für den nächsten Einsatz vorbereitet werden.

gen Mittel- und Kleinbetrieben kann es aufgrund derer Erzeugnisse zu heiklen Einsatzszenarien kommen. Schwechat ist auch Verkehrsknotenpunkt: A4, S1, B9, B10 sorgen für schwere technische Einsätze, oft auch mit Schadstoffen. 2007 rückte Schwechat-Mitte zu 336 technischen und zu 99 Bränden aus.

Die FF Schwechat-Mitte war stets Vorreiter in Sachen „Neuem“. So wurde bereits im

Jahre 1989 von den Alu-Spinnenhelmen auf Dräger-Gallet-Helme umgestellt. Das war damals noch „Revoluzzertum“ was Anschaffungen ohne Förderung des Landes betraf. Die Stadt Schwechat konnte und kann es sich aber leisten, den besten Schutz für ihre Feuerwehrmänner sicherzustellen. Immerhin sollen diese Männer andere Personen retten oder bei Unfällen und Bränden zu Hilfe eilen, ohne sich selbst zu verletzen. Schutzjacken, Überhosen, Handschuhe, Stiefel und Helme spielen hier eine wichtige Rolle. Nachdem die FF Schwechat Mitte 1997 auf die neuen blauen Uniformen umgestiegen war, wurden zugleich neue Einsatzjacken (KW 40) und -hosen angekauft. Die Hosen entsprachen KW 20, was bei einem Brandeinsatz eine Überhose erforderte. Im Jahre 2006 wurde es deshalb notwendig, auf eine neue Generation der Bekleidung umzusteigen.

In einem kleinen Arbeitskreis wurde besprochen, welche Ausstattung die Kleidung haben soll, um für Einsätze den idealen Schutz und Tragekomfort zu bieten. Kriterien waren unter anderem eine Funkgeräetasche, extra tiefe Seitentaschen, Daumenschlaufen, angenehmer Tragekomfort, Hitzebeständigkeit und Reflektorstreifen. Mit diversen Anbietern nahmen die Schwechater Kontakt auf und testeten dann einige Stücke über mehrere Wochen. Das Rennen machte letztendlich die Firma Texport, mit dem von den Schwechatern entwickelten „Modell Schwechat“, wobei auf einen Schlag 53 Garnituren bestellt wurden.

Schutzkleidung Brandeinsatz

Die FF Schwechat-Mitte rückt seit 2006 mit der zweiten Generation an Schutzkleidung aus.

- ▶ Hose: KW 40 blau mit Hosenträgern.
- ▶ Jacke: Fire Twin „Overall-Jacke“ Modell Schwechat, blau mit Funkgeräetasche, Taschenlampenhalterung außen, diversen Karabinern, extra tiefen Seitenta-

aschen, mehreren Innen-Brusttaschen und diversen durchdachten Features.

- ▶ Jacke und Hose entsprechen der EN 469, ENV 343 und pr EN 1149-3 aus 75% Nomex, 23% Kevlar und 2% Antistaticmaterial. Oberstoff aus Nomex Tough Plus. Das Goretex-Airlock-System aus 50% Aramid und 50% Melaminharz mit Silikondots breitet sich im Stoff während eines Brandeinsatzes aus und erzeugt mehr Zwischenraum als zusätzliche Schutzschicht. Jacke und Hose mit Reflektorstreifen. Darunter wird ein blaues Poloshirt getragen.
- ▶ Handschuhe: Bristolhandschuhe Typ „Commander“ werden kontinuierlich auf Elchlederhandschuhe Typ „Falcon“ umgestellt. Aus hochwertigem, hitzebeständigem Elchleder – EN 659 geprüft, mit Porellmembrane, Schnittschutz mit optimalem Tragekomfort durch Fingerbeugen und Kevlarstrickbund.

Zu Einsätzen wird immer in kompletter Uniform ausgefahren. Zu dieser zählt auch das Feuerwehrshirt unter der Jacke. Sollte ein Kamerad nicht vollständig bekleidet sein, bleibt er im Feuerwehrhaus. Denn für die Schwechater gibt es nichts Schlimmeres, „als im Fernsehen Feuerwehrangehörige mit halber Uniform oder Flanellhemd zu sehen“.



PSA für den technischen Einsatz



PSA mit Überwurf



Atemschutzgeräte-Trägerinnen: Ihre PSA wird besonders stark beansprucht und muss öfters ersetzt werden.

Schutzkleidung Technischer Einsatz

- ▶ Hose: Normale Diensthose blau
- ▶ Jacke: wie Brandeinsatz jedoch mit gelbem Überwurf mit Reflektorstreifen
- ▶ Poloshirt blau
- ▶ Pers. Gurtrettungsmesser in der Jacke.
- ▶ Stiefel: Für jeden Einsatz werden Lederstiefel mit undurchdringlicher Sohle und Stahlkappe der Firmen Rukapol und Haix getragen.
- ▶ Handschuhe; Diverse Schutzhandschuhe mit gutem Tragekomfort und verstärkten Einlagen am Knöchel und anderen Stellen.
- ▶ Helme: Schwechat-Mitte ist als eine der ersten Feuerwehren bereits 1989 von Alu-Spinnenhelmen auf Kunststoff Dräger Gallet Helme (Mannschaft: gelb, rückleuchtend, Kommando: rot) umgestiegen. Diese sind nun in die Jahre gekommen, weshalb über einen Austausch der alten Dräger-Helme gesprochen wurde, die nach 20 Jahren theoretisch auch schon „abgelaufen“ waren. Für das nächste Budget sind bereits 40 Stück Helme veranschlagt. Unter dem Helm tragen die Schwechater im Brandeinsatz Flammenschutzhauben.

Reinigung und Haltbarkeit

„Ich kam 1984 zur Feuerwehr Schwechat, und schon da wurden die Uniformen immer in die Putzerei gebracht. Seit 1997 wird die Bekleidung aber bei uns im Keller von einer Industriewaschmaschine gewaschen und imprägniert. Ein Trockner sorgt dafür, dass wir die Wäsche am nächsten Tag wieder zum Einsatz anziehen können“, erzählt ein Feuerwehrmitglied von Schwechat-Mitte Brandaus. Finanzielle Vergleiche und der Zeitfaktor waren die wichtigsten Gründe, auf die Industriegeräte umzusteigen und die Kleidung selbst zu reinigen. Die durchschnittliche Haltbarkeit der Schutzkleidung liegt bei 10 Jahren, je nachdem, wie oft die Kleidung bei

Einsätzen beansprucht wird.

Zaina – PSA für eine „kleine“ Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Zaina umfasst 30 aktive Feuerwehrmitglieder. Wie in vielen kleinen Dörfern üblich, gibt es in fast jeder Familie ein Feuerwehrmitglied. Aufgrund des spärlichen Einsatzaufkommens und der Tatsache, dass nur ein KLF (1:8) zur Verfügung steht, entschloss man sich, nicht für alle Mitglieder eine PSA anzuschaffen. Im Jahr 2001 wurden 10 Garnituren Überhosen und Schutzjacken in den Dienst gestellt.

Die Philosophie dahinter ist einfach: Jedes Mitglied hat nur die normale Dienstbekleidung (und natürlich die Ausgangsuniform) sowie Einsatzstiefel, Helm und Schutzhandschuhe – im Einsatzfall kann sich eine vollständige Fahrzeugbesatzung mit den vorhandenen Überhosen und Schutzjacken einkleiden und ist damit nach der EN469 sowie der ÖBFV-Richtlinie KS04 korrekt bekleidet. Bei der Anschaffung wurde neben den gültigen Normen vor allem auf den Preis und die Qualität geachtet. Die Farbe „Orange“ spielte da eine untergeordnete Rolle, weil man sich einig war, dass damit zumindest die Sichtbarkeit der Einsatzkräfte erhöht wurde. Bei der Pflege der Bekleidung vertraut man auf professionelle Putzereien.

Der FF-Zaina kostete die PSA pro Mann:

- ▶ Helm: Rosenbauer Heros: €154,-
- ▶ Einsatzjacke „Niedersachsen“ Texport: €201,-
- ▶ Einsatzhose Texport: €144,-
- ▶ Schutzhandschuh Holik: €29,-
- ▶ Feuerwehrstiefel Fire 3000 Haix: €80,-
- ▶ Summe: €608,-

Eine Unterscheidung zwischen technischem Einsatz und Brandeinsatz wird in Zaina bezüglich der persönlichen Schutzausrüstung nicht gemacht.



Einsatz für Ihre Schutzbekleidung

Nie wieder feuchte oder kalte Feuerwehrschuhe, Stiefel, Atemschutzmasken und Chemieschutzanzüge! **OSMA® TrockNERsysteme trocknen Schutzbekleidung schonend in Minuten** durch zirkulierende Warmluft und beseitigen Bakterien effizient. Die Ausrüstung ist innerhalb kürzester Zeit wieder verfügbar.

trocknet in Minuten • beseitigt Bakterien • robust und wartungsfrei individuell erweiterbar



OSMA® Schuh- und Stiefeltrockner
versch. Größen/Ausführungen
ab € **1.217⁷⁰***

* exkl. Mehrwertsteuer



OSMA® Maskentrockner
versch. Größen/Ausführungen
ab € **596⁸⁰***

* exkl. Mehrwertsteuer



OSMA® Stiefelwascher
versch. Größen/Ausführungen
ab € **1.179⁴⁰***

* exkl. Mehrwertsteuer

OSMA®
Trocknersysteme GmbH
Ihr Betreuer vor Ort:
Peter Leibetseder
4115 Kleinzell
T: +43/676/841 577 105
E: leibetseder.peter@osma.at



Weitere Produkte unter www.osma.at

Spezial: PSA Wartungs- und Pflegehinweise

Pflegetipps vom Hersteller

Dräger Safety Austria GmbH empfiehlt für ihren Feuerwehrhelm HPS 6200


Kontrolle der Gebrauchsfähigkeit

In regelmäßigen Abständen und einsatzabhängig (z. B. immer nach Lösch-, Rettungs- und Bergungseinsätzen) eine Kontrolle von Helmschale, Innenausstattung, Visier, Kinnriemen und Zubehör durchführen. Ein beschädigter oder stoßbelasteter Feuerwehrhelm (bzw. Helmteil) darf nicht weiter eingesetzt werden.



Manuelle Reinigung

Helm und Visier mit lauwarmem Seifenwasser reinigen, danach klar spülen und trockenwischen. Für die Reinigung des Visiers kann auch alkoholfreier Scheibenreiniger verwendet werden. Das Antibeschlagmittel wird durch die Reinigung mit Seifenwasser oder Scheibenreiniger entfernt. Daher das Visier nach dem Reinigen mit Antibeschlagmittel benetzen. Es eignet sich auch zur Reinigung des Visiers. Die Innenausstattung des Feuerwehrhelms kann nach einer manuellen Reinigung mit Desinfektionsmittel behandelt werden.

Maschinelle Reinigung

Wenn der Helm in einen Waschbeutel verpackt wird, kann er in der Waschmaschine im Schongang bei 30 °C unter Zusatz eines eigenen Waschmittels (Eltra) gewaschen werden.

Aufbewahrung und Transport

Der Feuerwehrhelm ist kühl und trocken an einem geschützten Ort aufzubewahren. Dabei ist der direkte Einfluss von Sonnenlicht zu vermeiden, um einer möglichen Schädigung der Lackierung durch UV-Strahlung vorzubeugen. Der Helm kann, ausreichend in Packpapier eingeschlagen, im Karton transportiert werden. Das Visier in sauberer, trockener Umgebung, ohne direkte Sonneneinstrahlung lagern. Lager-temperatur 0° C bis 45° C bei normalem Umgebungsdruck und relativer Feuchtigkeit bis 90%. In Originalverpackung ist das Visier in einer Schutzfolie eingepackt, diese Folie sollte zur Lagerung nicht entfernt werden. Ansonsten wird eine Lagerung in am Feuerwehrhelm montierten Zustand empfohlen. Lagerung in der Nähe aggressiver Stoffe wie z. B. Lösungsmitteln und Kraftstoffen vermeiden.

HAIX®-Schuhe Produktions- und Vertriebs-GmbH empfiehlt für ihre Feuerwehrstiefel

Die verschmutzten Schuhe einfach mit Wasser und Bürste abwaschen. Nasse Schuhe nicht am offenen Feuer, am heißen Ofen oder an der Heizung „schnelltrocknen“. Der Schuh verändert sich dadurch in seiner Form. Das Leder kann verbrennen und brüchig werden. Entfernen Sie das Fußbett und stopfen Sie die Schuhe mit Zeitungspapier aus, oder verwenden Sie einen Schuhspanner. Danach die Schuhe luftig und langsam trocknen lassen. Wir empfehlen, das Fußbett regelmäßig bei 30° C zu waschen. Das Fußbett sollten Sie nach jedem Tragen aus den Schuhen entfernen, um das Trocknen zu beschleunigen. Für alle Leder sollten Sie die von HAIX® empfohlenen oder handelsüblichen, nicht fettenden Schuhpflege- und Imprägniermittel verwenden. Benutzen Sie kein Lederfett oder Lederöl. Textile Obermaterialien pflegen Sie am besten mit einem Imprägnierspray. Imprägniersprays allein trocknen das Leder zu stark aus. Ohne Pflege mit Schuhcreme können die Leder rissig und hart werden.



Durch Eincremen im Faltenbereich der Lasche lassen sich auch Quietschgeräusche beseitigen, wie sie bei hydrophobiertem Leder auftreten können. Durch das Eincremen erhalten auch Metallteile (Ringe, Haken usw.) einen zusätzlichen Oxidationsschutz.

Besondere Hinweise für Feuerwehrstiefel

Beachten Sie die Pflegehinweise und prüfen Sie die Schuhe vor jedem Tragen auf erkennbare Schäden. Dazu gehören z. B.:

- ▶ Bruchstellen an der Materialoberfläche, die mehr als die Hälfte des Materials betroffen haben
- ▶ Abrieb am Obermaterial, besonders wenn die Zehenschutzkappe freigelegt wurde
- ▶ Deformationen, Abbrand- und Schmelzerscheinungen, Blasen oder aufgerissene Nähte am Schuhoberteil
- ▶ Bruchstellen in der Sohle mehr als 10 mm lang und 3 mm tief
- ▶ Ablösung der Sohle vom Oberteil mehr als 15 mm lang und 5 mm breit
- ▶ Profiltiefen kleiner als 1,5 mm
- ▶ Deformation und Bruchstellen bei Originaleinlagen
- ▶ Innere Beschädigungen von Futter und Nähten, freiliegende Zehen-

schutzkappe

- ▶ Funktionstüchtigkeit des Verschlusssystems (Reißverschluss, Schnürsenkel, Ösen u. Ä.

Feuerwehrschuhe sollten dann ersetzt werden, wenn eines dieser Merkmale festgestellt wird. Dies gilt auch für nicht mit dem Schuh fest verbundene Einzelteile (z. B. Einlegesohlen, Schnürsenkel, Reißverschlusslaschen). Lagern Sie die Schuhe an einem trockenen Ort, möglichst im Karton. Die Haltbarkeit und Gebrauchsdauer von Schuhwerk ist abhängig vom Benutzungsgrad, Verschleiß (Zustand) und Einsatzbereich.



ESKA Lederhandschuhfabrik Ges.m.b.H. & Co KG empfiehlt für ihre Handschuhe



Feuerwehr LEDER

ESKA-Feuerwehr-Lederhandschuhe sind problemlos und einfach bei max. 30° C zu waschen. Die Lederteile sind feuerbeständig ausgerüstet, nicht schrumpfend, und chemisch so vorbehandelt dass sie auch im nassen Zustand rutschfest sind. Zum Waschen der Handschuhe ein neutrales Waschmittel (pH7) verwenden.

Handwäsche

Handschuhe anziehen und in lauwarmes Wasser tauchen. Waschmittel auf verschmutzte Stellen auftragen und mit einer Bürste bearbeiten. Diesen Vorgang so oft wie erforderlich wiederholen.



Danach das Wasser von den Fingerspitzen zum Handgelenk hin ausdrücken (nicht wringen) und spülen. In Längsrichtung ziehen und langsam bei einer Temperatur von max. 30° C trocknen (nicht auf den Heizkörper legen!). Wenn die Handschuhe trocken sind, leicht in Breitenrichtung ziehen und mit der Hand hineinfahren, damit sie wieder weich werden. Falls das Leder etwas steif geworden ist: Kneten.

Maschinenwäsche

Für 6–8 kg Handschuhe etwas Lederwaschmittel oder Feinwaschmittel, keinen Weichspüler verwenden. Feinwaschprogramm mit 30° C einschalten. Anschließend mit der Hand hineinfahren, leicht in Form bringen, die Handschuhe in Längsrichtung ziehen und langsam bei einer Temperatur von max. 30° C trocknen (nicht auf den Heizkörper legen!). Wenn die Handschuhe trocken sind, leicht in Breitenrichtung ziehen und mit der Hand hineinfahren, Falls das Leder etwas steif geworden ist: Kneten.

Feuerwehr KERMEI

Die Kermel-Serie von ESKA ist mit 60° C waschbar, hier der Vorteil dass Keime und Bakterien abgetötet werden.

Maschinenwäsche

Für 6–8 kg Handschuhe etwas Lederwaschmittel oder Feinwaschmittel oder Schonwaschmittel mit 60° C einschalten. Anschließend mit der Hand hineinfahren, leicht in Form bringen, die Handschuhe in Längsrichtung ziehen und langsam bei einer Temperatur von max. 30° C trocknen (nicht auf den Heizkörper legen!). Wenn die Handschuhe trocken sind leicht in Breitenrichtung ziehen und mit der Hand hineinfahren und in Form bringen.

TIPPS UND TRICKS

- ▶ Pflegehinweise im Inneren des Handschuhs beachten,
- ▶ Verschlüsse besonders Klettverschlüsse vor dem Waschen sauber schließen,
- ▶ zur Schonung kann der Handschuh auch in einem Waschnetz gewaschen werden,
- ▶ einen Handschuh nie auswringen,
- ▶ im nassen Zustand vorsichtig mit der Hand hineinfahren und in Form bringen,
- ▶ Handschuhe nie auf die Heizung oder den Ofen legen, immer an der Luft trocknen lassen.

Texport® HandelsgmbH empfiehlt für ihre GORE-Tex oder NOMEX Feuerwehr-Einsatzbekleidung

Allgemeine Hinweise

Vor dem Reinigungsprozess sollten alle Klettverschlüsse geschlossen oder abgedeckt sein. Auf keinen Fall die Bekleidung mit scharfen Gegenständen durchstechen, da die Nässeschutzmembrane hierbei zerstört werden kann. Vor dem Waschen nach Möglichkeit alle Metallteile (z. B. Karabinerhaken) und Rückenbeschriftungen abnehmen und Taschen leeren. Vermeiden sie das Schrubben der Bekleidung. Halten sie sich immer an jene Waschanleitungen, die im Kleidungsstück selbst gekennzeichnet ist.

Waschverfahren

Verwenden Sie ein Buntwaschprogramm ohne Vorwäsche im Schonwaschgang bei Temperaturen bis 60° C und einer Dauer von 40–50 min bei hohem Wasserstand. Füllgrad der Waschmaschine 2/3 des Trommelvolumens bei Feuerschutzjacke. Bei stark verschmutzter Einsatzbekleidung empfiehlt sich eine Vorwäsche bei 50–60° C.



Waschmittel/Spülen

Sie sollten handelsübliche Colorwaschmittel (ohne

Bleichmittel und ohne Lösungsmittel) verwenden. Keine Weichspüler! Am Ende des Waschvorganges ist die Schutzbekleidung sorgfältig zu spülen, um alle Reste von alkalischen und möglichen brennbaren Waschrückständen zu entfernen.

Trocknen und bügeln

Die Schutzbekleidung kann geschleudert und im Wäschetrockner getrocknet werden. Der Trockenvorgang ist handfeucht zu beenden. Es kann bei mittlerer Temperatur ohne Dampf gebügelt werden.

Chemische Reinigung

Empfohlen bei stark verschmutzter Schutzkleidung wie z. B. Ölen, Fette, menschlichen und tierischen Körperflüssigkeiten. Diese Art von Reinigung ist nur durch Fachbetriebe auszuführen.

Nachimprägnierung

Eine schmutz- und ölabweisende Nachimprägnierung ist zur verbesserten Pflege sinnvoll und kann positive Einflüsse auf die Lebensdauer der Bekleidung haben. Um festzustellen ob die Ausrüstung noch in Takt ist, halten sie die Kleidung unter einen laufenden Wasserhahn. Dringt Wasser in den Oberstoff ein, muss die Kleidung imprägniert werden. Achtung:



Die volle Hitze- und Flammenschutzwirkung des Oberstoffes bleibt auch dann noch erhalten, wenn keine Imprägnierung vorhanden ist.

Lagerung

Um ein Verblässen der Farben sollte die Schutzbekleidung nicht direkten Sonnenlicht oder anderen UV-Lichtquellen ausgesetzt ein. Der Hitze- und Flammenschutz geht durch die Einwirkung von Sonnenlicht nicht verloren! Schutzbekleidung nicht nass lagern.



Renate Zechmeister: Schon als Kind wollte ich Ärztin werden

Porträt: Renate Zechmeister

„Freiwilligkeit ist die Seele der Feuerwehr“

Sie ist Niederösterreichs beste Zillenfahrerin, begeisterte Ärztin und fährt Rad im Himalaya. Das Prinzip der Freiwilligkeit ist für sie die Seele des Feuerwesens. Renate Zechmeister trägt als Landesfeuerwehrärztin zudem den höchsten Dienstgrad einer Frau im niederösterreichischen Feuerwesen.

Text und Fotos: Günter Annerl, Thomas Neuhauser

In der blauen Dienstuniform mit Einsatzjacke – „weil's draußen schon kalt ist“ – erscheint Renate Zechmeister im NÖ Landesfeuerwehrkommando. Auf der Jacke und am Poloshirt trägt sie den Äskulapstab mit der Schlange auf goldenem

Grund, den Dienstgrad der Landesfeuerwehrärztin. Goldenes sucht man an der Feuerwehrfrau sonst vergebens. Sie gibt sich mit zwei dezenten Diamantohrsteckern und eine maskulinen Uhr, einem Erbstück ihres Vaters, zufrieden.

Schwesternhilfsdienst im Krankenhaus

Ärztin wollte sie schon als Kind werden; ein Jugendtraum sozusagen. „Aus Interesse, den Menschen zu helfen bin ich Ärztin geworden. Schon ab der fünften Klasse Mittelschule habe ich im Krankenhaus Schwesternhilfsdienst gemacht, um meinen Wunsch, Ärztin zu werden, regelmäßig zu überprüfen“, erzählt die geborene Kremserin. Zunächst wurde aber noch die Matura am humanistischen Zweig des Mädchengymnasi-

ums in Krems absolviert. Böse Zungen nennen die Schule heute noch die „Knödelakademie“ wegen der dort unterrichteten Wirtschaftskunde. Nach der Matura folgt das Medizinstudium in Wien. Zunächst ist Renate Zechmeister als Assistenzärztin an der Radiologie im Krankenhaus tätig, schließlich wird die quirlige Sportlerin dann aber praktische Ärztin in Strass im Strassertale. „Der dortige Bürgermeister Walter Harauer, jetzt ist er ja bereits Landesfeuerwehrrat, wollte zuerst nur Untersuchungen für Atemschutzgeräteträger“, erinnert sie sich zurück „und 1996 hat er dann gemeint, ich könnte jetzt eigentlich auch gleich zur Feuerwehr gehen. Das habe ich gerne gemacht.“ Und weiter: „Dieser von Männern dominierte Verband hat mich natürlich interessiert.“

„Komme mir wie ein Animateur vor“

Damit durchbrach sie als erste Frau die maskuline Domäne der Strasser Feuerwehr, und der Weg war beinahe vorgezeichnet: Feuerwehrärztin, Bezirksfeuerwehrärztin und dann seit 2006 Landesfeuerwehrärztin. Auf die weibliche Form ihres Dienstgrades legt Frau Doktor durchaus Wert.

Mit ihrer Begeisterung für das Feuerwehrwesen möchte Zechmeister auch andere Kollegen anstecken: „Ich versuche, durch Rundreisen möglichst viele von Ihnen zu treffen. Irgendwie komme ich mir dabei wie ein Animateur vor“, erzählt die Mutter eines 25-jährigen Sohnes, der selbst Medizin studiert. Ihr Wunsch ist, die Feuerwehrärzte als Team zu sehen, als verknüpft und tragfähiges Netzwerk: „Die Identifikation fehlt nämlich oft, da die Feuerwehrärzte zu sehr verstreut sind.“ Ziel ihres Engagements in der Feuerwehr ist es auch, Untersuchungen für Atemschutzgeräte-Träger in ein gutes Reglement zu bringen und gesundheitliche Aspekte in die Feuerwehr zu tragen.

Onkel war Kommandant einer Betriebsfeuerwehr

Als Ärztin ist sie begeisterte Vertreterin der Schulmedizin. „Alternative Dinge habe ich aber schon auch“, erzählt die Kamptalerin, in ihrer Praxis betreibt sie nämlich auch Akupunktur. Zu Einsätzen rückt die Gemeindeärztin wegen ihrer Ordination nicht oft aus: „Ich wohne ja in Langenlois, also nicht im Einsatzgebiet der Strasser Feuerwehr. Bei verletzten Menschen fahre ich aber gerne aus, auch während der Ordinationsdienstzeiten!“

Feuerwehrspuren findet man auch in Zechmeisters Familie, Ihr Sohn ist zwar nicht bei der Feuerwehr, hört dafür aber auf den Namen Florian. Und ihr Onkel war Kommandant der Betriebsfeuerwehr Hütte Krems, der späteren VOEST Alpine. „Er hat mich zum Zillenfahren gebracht. Das hat mich schon seit frühester Kindheit fasziniert“, erzählt die begeisterte Wassersportlerin. Ein Zillenfahrermatador aus der Wachau, Fritz Weber, animierte sie letztendlich zum aktiven Wasserdienst. Bei den Landeswasserdienstleistungsbewerben 2008 belegte die Landesfeuerwehrärztin dann schon den ersten Platz bei den Damen. Auch sonst treibt sie viel Sport; vom Radfahren bis zu Skitouren. Besonders stolz ist die ehemalige Pfadfinderin auf die Sportwettkampfgruppe von Frauen aus dem Bezirk Krems, die sogar an der Feuerwehrolympiade in Ostrava teilnehmen wird.

Per Rad über die Fünftausender im Himalaya

„Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich mehr Zeit in der Natur verbringen und mehr reisen – vor allem nach Tibet und



Renate Zechmeister als kurzhaariger Blondschopf in Kindestagen



Mit Sohn Florian und Freunden unterwegs im Himalaya.



Mit der Damen-Sportwettkampfgruppe als Vertreter Österreichs (vorne links)

in die Himalayaregion.“ Dort radelte sie vor vier Jahren mit Sohn Florian und zwei Freunden über drei Fünftausender-Pässe. „Eine Mordstour über vier Wochen mit vollem Gepäck. Es war aber auch das Loslassen meines damals 21-jährigen Sohnes in die Erwachsenenwelt“, denkt Renate Zechmeister gerne an diesen Urlaub zurück.

Wenn die umtriebige Medizinerin einmal die Ruhe sucht, dann greift sie gerne zu einem Buch: „Ich lese gerne Belletristik wie Doderer, Frisch, Böll und Hesse, aber auch modernere Literatur und höre auch gerne Musik von Bach und Mozart. Besonders Cello habe ich gerne.“

Obwohl die Feuerwehrfrau Fleiß zu ihren Stärken zählt und ein Ziel bis zum Ende verfolgen kann, steht ihr manchmal doch ihre Ungeduld und eine Portion Nonkonformismus im Weg. „Ich bin lebenslustig und widersetze mich gerne mir unfassbaren Regeln. Außerdem hasse ich es, Rechnungen für den Steuerberater ordnen zu müssen“, schildert sie ihren Hang, lieber eigene Wege zu gehen. Buchhaltung und Radfahren im Himalaya passen eben nicht wirklich zueinander. Für italienisch Kochen und ein gutes Glas Rotwein ist sie schon eher zu begeistern.

„Feuerwehr würde mir sehr fehlen“

Für die Zukunft wünscht sich Renate Zechmeister „gut in meiner jetzigen Beziehung zu leben, Gesundheit und dass sich mein Sohn Florian seine Lebendigkeit erhält, Zugang zu den Menschen findet, seine Offenheit behält und sich besser einer Obrigkeit unterordnen kann als ich“. Als alleinerziehende Mutter dennoch eine gelungene Erziehung ihres Sohnes vorzeigen zu können, das ist für sie auch der größte Erfolg. „Dafür bilanziere ich als Misserfolg, dass ich ihm nicht eine ‚komplette‘ Familie bieten konnte“.

Für die Familie Feuerwehr wünscht sie sich, „dass das Freiwilligenwesen weiter bestehen bleiben kann. Das ist die Seele der Feuerwehr. Wenn ich nicht bei der Feuerwehr wäre, würde mir sehr viel fehlen!“

Information

Feuerwehrärzte

Ein Arzt, der aktives Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr oder Betriebsfeuerwehr ist, kann auf Antrag des Feuerwehrkommandanten vom Landesfeuerwehrkommandanten zum Feuerwehrarzt ernannt werden. Der Landesfeuerwehrarzt ist von der Ernennung zu verständigen.

Brandaus: Wissen

Schutzausrüstung:

Eine Schutzjacke entsteht

Brandaus besuchte das Familienunternehmen Pfeifer in Leibnitz (Steiermark) und begleitete die Produktion einer Schutzjacke vom ersten Schnittmuster bis zum Versand. 45 Mitarbeiter kümmern sich um Anprobe, Produktion und Lieferung.



Schnittmuster. Der erste Schritt der Schutzjacke: das Ausdrucken der Schnittmuster



Zwischenlager. Vernähte Innenfutterstücke warten auf ihre Verwendung. In einem späteren Arbeitsschritt werden sie in die Schutzjacken eingepasst.



Verschweißen. Hier wird die Klimaschutzmembran verschweißt, um zu verhindern, dass Feuchtigkeit in das Jackeninnere gelangen kann.



Fertigstellung. Montage der Reflexstreifen nach Kundenwunsch oder Vorgabe (ÖBFV RL-KS04).



Qualitätskontrolle. Bei der Qualitätskontrolle werden Nähte, Nahtstellen und Reißverschlüsse auf ihre Funktion überprüft.



Stofflager. Stolz zeigt der Hausherr sein Stofflager, das für jeden Einsatz die richtigen Textilien bereithält.



Zuschnitt. Nach dem Aufdruck des Schnittmusters werden die einzelnen Stoffteile ausgeschnitten.



Vernähen. Von Hand werden Obermaterial, Nässesperre und Innenfutter vernäht. Unsere Schutzjacke ist jetzt schon halb fertig.



Montage. Taschen, Patten und Dienstgradschlaufen werden montiert.



Aufdruck. Im letzten Arbeitsschritt erhält die Einsatzjacke ihre „Identität“, der Name der Feuerwehr wird aufgedruckt.



Anprobe. Vor jeder Bestellung erfolgt die Anprobe, denn nur passende PSA schützt wirklich. Im Leibnitzer Geschäft gibt es reichlich Auswahl.



Foto: Stefan Schneider

Die NÖ Feuerwehrjugend bringt mit ihrer Spendenaktion „Licht ins Dunkel“

Licht ins Dunkel: Adventzeit bei den NÖ Feuerwehrjugendgruppen

„Wir öffnen unsere Türen“

Im Jahr 2004 führte die NÖ Feuerwehrjugend erstmals die Aktion „Wir öffnen unsere Türen“ durch. Dabei stellte sie das Netzwerk der Feuerwehrfamilie für das Sammeln von Spenden für „Licht ins Dunkel“ zur Verfügung.

Text: ASB Pamela Hniliczka
ARBA NÖ Feuerwehrjugend

In der Adventzeit bieten viele Feuerwehren die Möglichkeit an, für „Licht ins Dunkel“ zu spenden. Einige Feuerwehrjugendgruppen basteln Weihnachtsartikel, etwa Weihnachts- oder Schneemänner aus Holz, verschiedene Dekoartikel oder sogar Friedenslicht-Laternen. So wie die Feuerwehrjugend Mitterndorf, die ihre Basteleien bei Weihnachtsmärkten zugunsten „Licht ins Dunkel“ verkauft. Oder die Feuerwehrjugendgruppe Wöllersdorf, die eine „Lebende Krippe“ am Adventwochenende darstellt und dabei zu Spenden für „Licht ins Dunkel“ aufruft. Am Heiligen Abend wird in vielen Feuerwehrhäusern Kinderbetreuung angeboten, um die Wartezeit auf das Christkind zu verkürzen und spielerisch zu überbrücken, wie dies etwa in Feuersbrunn der Fall ist.

Friedenslicht aus Bethlehem

Seit 22 Jahren leuchtet das ORF-Friedenslicht am Heiligen Abend in den Häusern des Landes. Diese Aktion wird vom ORF Oberösterreich organisiert; die NÖ Feuerwehrjugend holt mit den

Jugendlichen und deren Betreuern und den Verantwortlichen aus dem Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend das Friedenslicht in Linz ab. Danach überbringen die Jugendlichen das Licht Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer in



Foto: NÖK Herbert Schleich

LFR Josef Thallauer, Christine Tschürtz-Kny (Licht ins Dunkel), LH Stellvertreter Ernest Gabmann und ORF-Landesdirektor Norbert Gollinger freuen sich über die erfolgreiche Spendenaktion der Feuerwehrjugend



Foto: Franz Braunstein

Abholung des Friedenslichtes durch die Mädchen und Burschen der Feuerwehr



Foto: Stefan Schneider

Adventbesinnung mit Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer



Foto: FF Feuersbrunn

Kinder helfen Kindern: Die Feuerwehrjugend unterstützt jedes Jahr wichtige Sozialprojekte



Foto: ORF NÖ

Werbung für die Feuerwehr: Die Spendenübergabe wird live im ORF Niederösterreich übertragen.

der Stadtpfarrkirche in Bad Vöslau im Bezirk Baden. Nach einem kurzen Wortgottesdienst wird das Friedenslicht dann an die Feuerwehren und Feuerwehrjugendgruppen als Zeichen des Friedens weitergegeben. Dieses Friedenslicht kann am Heiligen Abend in vielen Feuerwehrhäusern abgeholt werden. Dort besteht auch die Möglichkeit für die Bevölkerung, für „Licht ins Dunkel“ zu spenden.

Unterstützte Projekte

Schon im ersten Jahr der Aktion „Wir öffnen unsere Türen“ wurde die gesammelte Spendensumme im ORF-Landesstudio Niederösterreich übergeben – live übertragen im Fernsehen! Seit 2005 wird ein ausgewähltes Projekt unterstützt, wie etwa der Kindernotruf des Vereins Lichtblick in Wiener Neustadt (www.kindernotruf.at) im Jahr 2005. 2006 unterstützte die Feuerwehrjugend die Anschaffung von Tischlereimaschinen für die Tischlerwerkstätte Felixdorf und 2007 die Installation eines Decken-Hebeliftes im Sonderpädagogischen Zentrum St. Pölten. 2008 wurden erstmals zwei Projekte unterstützt, nämlich die Anschaffung eines Deckenlifters für die Wohngruppe Gloggnitz und der Erwerb einer Schaukelvorrichtung, einer barrierefreien Küche und von Gartenmöbeln für den Verein Balance in Maria Ponsee (NÖ).

Gesammelte Spendensummen

2004 waren bereits 48 Jugendgruppen bei der Aktion dabei, die eine Summe von €11.220,- sammeln konnten. 2005 waren es 39 Feuerwehren mit €12.015,-. 2006 dann 35 Feuerwehren mit €14.132,- und 2007 konnten 56 Feuerwehren des Landes €13.915,- sammeln. 2008 konnten €14.315,- übergeben werden.

Am 24. 12. live im ORF

Durch diese Spenden gelingt es der NÖ Feuerwehrjugend und deren Feuerwehren regelmäßig, sich zur schönsten Zeit des Jahres auch im Fernsehen präsentieren zu können. So übergeben ausgewählte Jugendliche seit zwei Jahren am 24. Dezember vormittags das Friedenslicht an Bischof Klaus Küng. Am Nachmittag gegen 17 Uhr folgt die Spendenübergabe im ORF-Studio Niederösterreich. Dabei interviewen die Moderatoren die Mädchen und Burschen, die von ihrer Tätigkeit in der Feuerwehrjugend erzählen und davon, was man bei der Feuerwehr lernt. Auch Vertreter des Arbeitsausschusses sind bei dieser Gelegenheit mit im ORF-Studio dabei und werden zu der Infrastruktur und Organisation oder den verschiedensten Veranstaltungen der Feuerwehrjugend befragt.

www.feuerwehrjugend-noe.at
E-Mail: friedenslicht@feuerwehrjugend-noe.at



Das Original

©3M 2007. All Rights Reserved

3M™ Scotchlite™ Reflexgewebe 9687

- Entspricht der neuen Version EN 469
- Hervorragende Tages- und Nachtsichtbarkeit
- Starker Farbkontrast gelb-silber-gelb
- Ausgezeichnete Waschbeständigkeit
- Schwer entflammbar

3M Österreich GmbH
 Brunner Feldstrasse 63
 2380 Perchtoldsdorf

Tel. (+43)01 86 686-417
 Fax. (+43)01 86 686-10417
www.3m.com/at



Anzeige

Fahrzeugtechnik: Kommandofahrzeug der FF Amstetten

Der Straßenräumer für den großen Einsatz



Foto: Rosenbauer

Immer an der Spitze: Das zum Bezirksfeuerwehrtag gesegnete Kommandofahrzeug

Die Feuerwehr der Bezirkshauptstadt Amstetten ist für einen der am stärksten befahrenen Bereiche der Autobahn A1 zuständig. Zahlreiche gut ausgebaute Verkehrsverbindungen führen durch das Gemeindegebiet. Den schweren Lösch- und Hubrettungsfahrzeugen wird für diese Einsätze seit April 2008 ein neues Kommandofahrzeug vorausgeschickt.

Text und Fotos: FT Hannes Draxler

Zwei Uhr morgens. Soeben wurde die Freiwillige Feuerwehr Amstetten zu einem Brandeinsatz in einem nahen Industriegebiet alarmiert. Die ersten Mitglieder laufen aus den umliegenden Häusern und Wohnungen zur Feuerwehr, ziehen sich um. Das erste Tor geht wie von Geisterhand auf, ein kurzer Tritt des Maschinisten auf das Gaspedal, und 183 Pferdestärken beginnen zu wiehern,

wollen zeigen was sie können. Besetzt mit einem Chargen, zwei Funker und dem Maschinisten setzt sich das Fahrzeug in Gang. Nach wenigen Sekunden verschwindet es in der Dunkelheit der Nacht, einzig die Blitzleuchten am Dach und die Sondersignalanlage lassen in der Ferne erahnen, dass in Amstetten ein Feuerwehreinsatz im Gange ist. An der Spitze: das Kommandofahrzeug mit Blitzleuchten und Lichtbalken.

Intensive Planungs- und Vorbereitungsphase

Die Beschaffung des neuen Kommandofahrzeuges war bereits seit Jahren geplant, war doch das alte KDOF-Baujahr 1988. Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungsphase durch eine eigene eingesetzte Planungsgruppe erfolgte die Ausschreibung im Jahre 2007. Den Zuschlag erhielt die Firma Rosenbauer International. Geliefert wurde pünktlich zur gemeinsamen Fahrzeugsegnung

mit dem GTLF im April 2008 anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages.

Als Fahrgestell für das neue Kommandofahrzeug wurde ein Mercedes Benz Sprinter 318 CDI/36 gewählt. Das Fahrzeug ist in drei Bereiche einzuteilen, die zum Teil miteinander verbunden sind: Der Fahrerraum, der Arbeitsraum und der heckseitige Geräteraum. Die Standardbesatzung ist 1:3, der Fahrer und der Fahrzeugkommandant nehmen vorne Platz, während die beiden Funker im Arbeitsbereich ihre Sitze haben. Mit einer Leistung von 135 kW in Verbindung mit einem Automatikgetriebe beschleunigt der kraftvolle 3,0 Liter Diesel das Fahrzeug trotz einer Masse von rund 3,4 Tonnen binnen kürzester Zeit auf die Endgeschwindigkeit von rund 154 km/h.

Superhelle LED-Blitzer

Da das Fahrzeug laut internen Ausrüstungsanordnungen bei Bränden und diversen anderen Einsatzarten immer als ers-



Ergonomische Sitze können um 360 Grad gedreht werden



Im Kühlergrill integrierte superhelle LED-Blitzer

tes ausfährt und quasi als „Straßenräumer“ für die schweren Lösch- und Hubrettungsfahrzeuge dient, wurde auch bei der Alarmanlage auf zuverlässige Technik und hohe Signalwirkung geachtet. Daher ist das Fahrzeug am Dach vorne mit einem Lichtbalken der Marke Tritec mit insgesamt vier Blitzleuchten und am Dach hinten mit einem Tritec-Lichtbalken mit einer blauen und einer roten Hälfte ausgestattet. Zweitere dient als Signalisierung des Standortes der Einsatzleitung. Im Kühlergrill integriert sind zwei superhelle LED-Blitzer, die jedem Fahrzeuglenker das im Einsatz stehende Fahrzeug deutlich signalisieren.

Da das neue Großtanklöschfahrzeug 14.000 und das KDOF gemeinsam angeschafft wurden, hielt man sich beim Design und der Lackierung des KDOFs an die des GTLFs. An Stelle der mittlerweile typischen und oft sehr markanten weißen Design-Lackierung wurde der untere



Sondersignalanlage, Navigationssystem und Außenlautsprecher sind vom Fahrerplatz aus leicht erreichbar

re Teil des Fahrzeuges grau lackiert, der Dachbereich ist silbern ausgefallen. Der graue und silberne Designstreifen ist derselbe wie am GTLF und soll eine Flamme symbolisieren.

Konsole mit Erkundungsgeräten

Bei Brandeinsätzen oder Unfällen mit Menschenrettung hängt ein Großteil des Einsatz Erfolges von einer raschen, guten und sorgfältigen Erkundung durch den Einsatzleiter ab. Um dem Einsatzleiter diese Aufgabe möglichst einfach zu gestalten, wurde zwischen dem Fahrer- und dem Beifahrersitz eine Konsole mit den wichtigsten Erkundungsgeräten

eingebaut. Dort kann man etwa folgende Ausrüstungsgegenstände finden: Handfunkgerät, Handlampe, Schlüssel für Brandmeldeanlagen, Explosimeter, Helmlampe und der Einsatzleiter-Überwurf. Des Weiteren sind direkt vom Fahrerplatz die Schaltungen der Alarmanlage, des Navigationssystems, Außenlautsprecher leicht und ergonomisch zu erreichen. Bei der Erkundung übernimmt der Maschinist die Aufgabe des Melders und regelt schon wesentliche Einsatzmaßnahmen, während die Mannschaften noch mit den anderen Fahrzeugen anrückt.

Betritt man über die fast geräuschlose Schiebetüre den Arbeitsraum des Kom-

HAINZ

Brandschutz GmbH

Ihr Partner in Sachen Brandschutz

www.hainz.at
www.s-gard.de
www.holik-international.cz

S-GARD
SCHUTZKLEIDUNG

Moderne Schutzkleidung im neuen Design
-kürzer, leichter, flexibler, hochwertige Materialien.
Überzeugen Sie sich selbst, Vereinbaren Sie einen Termin!

Hainz Brandschutz GmbH
Roseldorf 40
A-2002 Großmugl

Telefon: 00 43 (0) 2268 / 61 24
Fax: 00 43 (0) 2268 / 61 24
Mobiltelefon: 0043 (0) 664 / 337 92 41

Qualitätssicherungssystem nach ISO 9001:2000

Artikel 11 B EG Richtlinie 89/686/EWG

Handschuhe von

Holik

EN 659:2003

mandofahrzeuges, erkennt man sofort, dass hier mit viel Sorgfalt gearbeitet wurde und entsprechendes Know-how seitens des Aufbauherstellers aber auch der Feuerwehr eingeflossen sind. Zwei hintereinander angeordnete Sitze nebst einem längs an der linken Fahrzeugseite montierten Schreibtisch laden zum Arbeiten ein.

Laden mit hochwertigen Verschlüssen

Die Einzelsitze im Fahrerraum sind ergonomische mit Stoff gepolsterte Fahrzeugsitze, die mit Dreipunkt-Sicherheitsgurten ausgestattet sind. Beide Sitze lassen sich in Längsrichtung verschieben und sind um 360 Grad drehbar, die Rückenlehne ist in der Neigung verstellbar. Auf Ergonomie wurde größtes Augenmerk gelegt. Unter diesen Sitzen sind platzsparend Halterungen für Transportkisten ausgeführt. In diesen Kisten sind unter anderem Traumabären (bei Unfällen mit Kindern) und ein Fernglas gehalten.

In die Tischplatte ist eine Plexiglasscheibe eingelassen, unter welcher sich ein kompletter Stadtplan von Amstetten mit Hydrantenstandorten befindet. Unterhalb des Schreibtisches sind einige Laden mit hochwertigen Verschlüssen, die auch verhindern, dass Laden während einer Einsatzfahrt von alleine öffnen. Oberhalb des Arbeitsplatzes ist ein Schrank mit ausreichend Platz für zahlreiche Ringordner und diverse andere Nachschlagewerke.

In der Tischplatte versenktes Notebook

Am zweiten Arbeitsplatz befindet sich ein in der Tischplatte versenktes Notebook, das bei Bedarf durch seitliches Verschieben der Tischplatte und Entriegeln von Gasdruckdämpfern in Arbeitsstellung gebracht werden kann. Der Laptop ist mit allen wichtigen Informationsdatenbanken gefüttert, GIS, Gefahrgutdatenbank, Internet und verfügt sogar über eine eigene E-Mail-Adresse, um auch im Einsatz Informationen von der Landes- oder Bereichsalarmzentrale empfangen zu können. Seitlich davon befindet sich ein Multifunktionsgerät aus Scanner, Drucker und Kopierer. Gerade der Kopierer nimmt in der ersten Phase eines Einsatzes eine zwar unscheinbare aber taktisch enorm wichtige Rolle ein: Während der Erkundung durch den Einsatzleiter kann der Schreiber den betroffenen Abschnitt eines Brandobjekts vom Brandschutzplan kopieren und allen Atemschutztrupps zur Orientierung mitgeben. Damit der Funker auch bei Ausfall aller technischen Hilfsmittel bestens gerüstet ist, sind im Ordnerschrank über der Arbeitsplatte sämtliche auf EDV verfügbaren Handbücher



Tischplatte mit Plexiglasscheibe, unter der sich ein Stadtplan mit Hydrantenstandorten befindet

wie Gefahrgutdatenbank (Hommel) auch in Papierform abgelegt. Im hinteren Bereich des Arbeitsraumes befindet sich ein Notsitz mit darunter liegendem Staukasten für diverse Ausrüstung.

Grüne Nachtbeleuchtung

Über dem Notsitz ist ein Whiteboard montiert, um den laufenden Einsatz entsprechend mitdokumentieren zu können. Des Weiteren befindet sich im hinteren Bereich des Arbeitsraumes ein Regal mit folgenden Ausrüstungsgegenständen: Vier Führungs-Handfunkgeräte 70 cm Band, vier Handfunkgeräte 4 m Band, Wärmebildkamera Bullard, Fernthermometer Minolta, Multi-Warn II Explosimeter.

Um auch während der Nacht blendfrei arbeiten zu können, wurde eine zusätzliche umschaltbare Nachtbeleuchtung in grüner Farbe installiert. Ebenso sind im Inneren des Arbeitsraumes an der linken Längsseite und an der Vorderseite zum Fahrerraum eine innen liegende Markise angebracht, um einerseits den Fahrer durch aufgedrehtes Licht nicht zu behindern und um andererseits bei starkem Sonnenlicht ordentlich arbeiten zu können.

Autotelefon und Wetterstation

Angrenzend an die Arbeitsplatte sind im hinteren Teil alle wichtigen Kommunikationsmittel auf einer leicht schräg angestellten Platte eingebaut. Da sich im Fahrzeug zwei gleichwertige Arbeitsplätze befinden, ist alles doppelt vorhanden. So findet man auf diesem Bedienpult fol-

gende Kommunikationsmittel: zwei analoge Funkgeräte, zwei digitale Einbaufunkgeräte, ein Autotelefon und eine Wetterstation. Da einige dieser Geräte, speziell der Kopierer und der Laptop nur über 230 Volt gespeist werden können, wurde zur Versorgung dieser Geräte ein Sinuswechselrichter eingebaut.

Im heckseitigen Geräteraum fällt vor allem der großzügig bemessene Reserverestauraum auf, um für alle Fälle auch in der Zukunft für heranwachsende Aufgaben den entsprechenden Platz für neues Equipment parat zu haben. Im unteren Bereich sind auf einem Auszug ein tragbarer 2-kVA-Stromerzeuger gehalten, mit dem man bei längeren Einsätzen direkt ins Bordnetz einspeisen kann, um die ganzen elektronischen Geräte zu versorgen. Des Weiteren ist auf diesem Auszug eine Kühlbox mit Erfrischungsgetränken montiert.

Einflaschen-Erkundungsgerät für Einsatzleiter

Auf einem weiteren Auszug findet man ein Dräger Einflaschen-Erkundungsgerät 2 Liter/300bar für den Einsatzleiter, einen Handfeuerlöscher und das Türöffnungswerkzeug, daneben wurde eine Teleskopstehleiter gehalten. In der Mitte des Raumes fand sich Platz für eine Bierstischgarnitur, bestehend aus einer Bank und einem Tisch. Des Weiteren sind folgende Ausrüstungsgegenstände im heckseitigen Geräteraum untergebracht: Diverses Absperr- und Absicherungsmaterial, eine Handlampe SSL und diverse Kleinlöschgeräte.

Gmünd: Verkehrsreglerausbildung

Auch Verkehrsregelung will gelernt sein

Fast jeder Einsatz, den die Freiwillige Feuerwehr bewältigen muss, ist in irgendeiner Weise mit einer Straßenbehinderung oder einer Straßensperre verbunden. Da die Exekutive ihre Kapazitäten zur Unfallaufnahme benötigt, ist die Verkehrsregelung von der Feuerwehr in vielen Fällen notwendig.

Text und Fotos: Max Mörzinger
BFKDO Gmünd

Um die Feuerwehrkameraden entsprechend auszubilden, hat im Bezirk Gmünd Bezirkskommandantstellvertreter Erich Dangl in Zusammenarbeit mit dem Bezirkspolizeikommandanten des Bezirkes Gmünd, Obstlt. Erwin Birkhahn, eine Verkehrsreglerausbildung für die Feuerwehren des Bezirkes Gmünd organisiert. Diese Ausbildung ist notwendig, um bei Einsätzen auf geschulte Kräfte, die über



Verkehrsregelung: Geschulte Kräfte mit besonderen Fähigkeiten notwendig

Die neue Bekleidungsgeneration 
nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2



Der Feuerwehrausstatter
PFEIFER

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32
 1040 Wien, Schönburgstr. 18

www.feuerwehrbekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at

Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750

Bestpreis Aktion!
 Beachten Sie
 unsere Aussendung.
PFEIFER

 **FEUERWEHR**
ZENTRALEINKAUF
 Tel.: 0810 - 500 707 51 GmbH
 fwze@feuerwehrbekleidung.at

FEUERWEHR Shop
 Tel.: 0810 - 500 707 54
 office@feuerwehrshop-eu.at



Praktischer Teil mit Unterstützung von Polizeibeamten

besondere Kenntnisse verfügen, zurückgreifen zu können. Diese Ausbildung wird in einigen Bezirken und an der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Zusammenarbeit mit der Polizei angeboten.

Am Samstag, den 20. September 2008 fand bereits zum zweiten Mal in der Feuerwehrzentrale Gmünd diese Verkehrsreglerausbildung für 39 Feuerwehrmitglieder statt. Die Ausbildung findet

an einem Tag statt, wobei am Vormittag Theorie im Lehrsaal und nachmittags in der Praxis geübt wird.

Im Theoretischen Teil lernen die Kursteilnehmer die Grundbegriffe der STVO, KFG und FSG, das Absichern von Unfallstellen, die Bedeutung von Arm- und Lichtzeichen und MOT-Marsch.

Im Praktischen Teil am Nachmittag üben die Kursteilnehmer mit Unterstützung von vier Polizeibeamten das Regeln einer Kreuzung mittels Handzeichen und die wechselseitige Verkehrsführung zur Absicherung einer Unfallstelle. Alle 39 Teilnehmer konnten diese Ausbildung erfolgreich abschließen. Diese Schulung unterstreicht wieder einmal die gute Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizei in NÖ.

Praktisch umgesetzt werden die erworbenen Kenntnisse in tausenden Einsätzen im gesamten Bundesland. Schließlich zählen gerade technische Einsätze im Rahmen von Verkehrsunfällen mittlerweile zu den Hauptaufgaben der Freiwilligen Feuerwehr. Richtige Verkehrsregelung verhindert dabei nicht nur Folgeunfälle, sondern ist auch eine wichtige Grundlage für die Sicherheit der Einsatzkräfte.

Umweltschutz und Arbeitssicherheit

„Unsere 20-jährige Kompetenz und Erfahrung für Ihre betriebliche Sicherheit!“



DI Erich Humenberger:
„Die Kundenzufriedenheit und die Sicherheit der Kunden und Ihrer MitarbeiterInnen stehen bei DENIOS immer an erster Stelle.“

Seit mehr als 20 Jahren befasst sich DENIOS mit Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Produkten zur Lagerung und zum Handling von Gefahrstoffen, Produktionsausrüstung, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Entsorgung. Darüber hinaus erzeugt DENIOS individuelle Lösungen für Brandschutzlager, Wärmekammern und Reinlufttechnik.

Standard-Produkte für Arbeitssicherheit und betrieblichen Umweltschutz

Im über 700 Seiten starken Hauptkatalog finden sich 10.000 Produkte für diese Bereiche. Aufgrund der hervorragenden Qualität und dem guten Preis-Leistungs-

Verhältnis ist DENIOS der europäische Marktführer auf diesen Gebieten. Die Produkte entsprechen den strengsten Sicherheitsvorschriften, bestätigt durch Prüfungen von maßgeblichen Behörden wie zB TÜV oder DIBT (Deutsches Institut für Bautechnik).

Als Hersteller ist die DENIOS AG nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert, was den hohen Qualitätsstandard ihrer Produkte und Serviceleistungen unterstreicht. Denn, wer produziert trägt Verantwortung – für seine Produkte, aber auch für die Sicherheit der Mitarbeiter und der Umwelt!

Die Vertriebsniederlassung in Österreich besteht seit 10 Jahren. Unter Führung des neuen Geschäftsführers, DI Erich Humenberger, konnte die DENIOS GmbH seit 2006 ihre Präsenz am Heimmarkt weiter ausbauen und den Umsatz mehr als verdoppeln. Für diese positive Entwicklung erhielt DENIOS beim „Austria's Leading Companies 2008“ den 3. Platz in der Kategorie „Dynamische Kleinunternehmen“ Salzburgs.

Firmenphilosophie ist es, die Kunden umfassend zu beraten und bei allen Problemstellungen als kompetenter und schnell agierender Ansprechpartner zur Seite zu stehen. DENIOS lebt diese Philosophie und die Kunden anerkennen dies durch ihre Treue.

Für den richtigen Umgang mit brennbaren Stoffen bietet DENIOS auch Schulungen und Experimentalvorträge „live vor Ort“ an. Für nähere Informationen, Katalogbestellung oder kompetente Produktberatung wählen Sie **0662/663105** oder besuchen Sie den Online-Shop auf www.denios.at

Der DENIOS-Experimental-Vortrag

- Sie möchten mehr über den sachgemäßen Umgang mit brennbaren Stoffen wissen?
- Sie wollen Ihre MitarbeiterInnen und KollegInnen für die Gefahren beim Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten sensibilisieren, um Umfälle zu vermeiden?
- JA? Dann holen Sie sich doch unseren zertifizierten Experimental-Vortrag live zu Ihnen vor Ort!



DENIOS - Ihr zuverlässiger Partner für:

- Umweltschutz • Gefahrstofflagerung
- Produktionsausrüstung
- Entsorgung • Reinigung
- Arbeitssicherheit • PSA



DENIOS GmbH
Fichtlmühlstraße 2
5300 Hallwang-Salzburg
Tel.: 0 66 2/66 31 05-0
Fax: 0 66 2/66 31 05-44
www.denios.at

14. 02. 2009 Schibewerb am Annaberg

Der Schibewerb der Niederösterreichischen Feuerwehrjugend findet heuer bereits am 14. Februar 2009 am Annaberg statt.

Es wird wie in den Vorjahren auf zwei Pisten (Alpin und Snowboard) bezirksweise ein Riesentorlauf-Durchgang in Zusammenarbeit mit der Schihauptschule Lilienfeld gefahren.

Weitere Infos wie Preise für die Liftkarten und den Anmeldeablauf findet man auf der Homepage der NÖ Feuerwehrjugend (www.feuerwehrjugend-noe.at).

Wir freuen uns auf Euer Kommen und den hoffentlich vorhandenen Schnee.

Bis bald am Annaberg!



Foto: FF Theresienfeld

Dräger

Feuerwehr-Website-Wettbewerb New York City ruft.



5 Helme für die beste Feuerwehr-Website Österreichs

Nur noch bis 23. Jänner 2009 sind alle Feuerwehren in Österreich dazu aufgerufen, ihre Websites von einer kompetenten Jury bewerten zu lassen. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes. Die siegreiche Feuerwehr gewinnt eine Bildungsreise für drei Personen im September 2009 nach New York.

**MELDEN SIE IHRE HOMEPAGE JETZT ZUM
WETTBEWERB AN: WWW.DRAEGER.AT/FWW**

Dräger. Technik für das Leben®

Bewerbstermine 2009



Aviso

Alle Termine im Überblick

- ▶ **10. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen**
6. bis 7. März 2009 in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule in Tulln
- ▶ **52. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold**
15. bis 16. Mai 2009 in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule in Tulln
- ▶ **59. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Bronze und Silber**
3. bis 5. Juli 2009 in Wieselburg (Bezirk Scheibbs)
- ▶ **37. Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb und Landestreffen der Feuerwehrjugend**
9. bis 12. Juli 2009 in Echsenschbach (Bezirk Zwettl)
- ▶ **XVII. Internationaler Jugendfeuerwehrleistungsbewerb und XIV. Internationaler Feuerwehrleistungsbewerb**
19. bis 26. Juli 2009 in Ostrava (Tschechien)
- ▶ **53. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb in Bronze und Silber**
27. bis 30. August 2009 in Rabensburg (Bezirk Mistelbach)
- ▶ **36. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold**
27. bis 30. August 2009 in Rabensburg (Bezirk Mistelbach)

Sprengdienst: Leistungsbewerbe in Silber und Bronze

Sprengdienst: Harte Prüfung

Am 6. 12. 2008 fanden in der NÖ Feuerwehrscheule in Tulln die 16. Bewerbe um das Sprengdienst-Leistungsabzeichen in Silber und die 18. Bewerbe um das Sprengdienst-Leistungsabzeichen in Bronze statt.

Text: Thomas Neuhauser

Fotos: Herbert Obermaisser

Der NÖ Landesfeuerwehrverband veranstaltet in regelmäßigen Abständen die Sprengdienstleistungsprüfung. Diese Prüfung findet in der Disziplin „Bronze“ und „Silber“ statt. Voraussetzung zum Antreten ist der erfolgreich besuchte Sprenglehrgang, dieser muss mindestens ein Jahr zurückliegen. In beiden Prüfungsdisziplinen werden dem Teilnehmer jeweils ein praktischer und ein theoretischer Teil abverlangt.

Im theoretischen Teil in Bronze muss der Teilnehmer 10 Fragen aus vorgegebenen 200 Fragen beantworten. Diese beziehen sich auf Gesetze, Spreng- und Zündmittel und Sprengtechnik. 30 schriftliche Fragen und eine Widerstandberechnung runden den theoretischen Teil ab. Im praktischen Teil wird die Handhabung mit Spreng- und Zündmittel, die richtige Ladungsanbringung und der richtige Ablauf einer Sprengung vom Teilnehmer verlangt.

Strenge Bedingungen der Prüfung

Die umfangreichen Anforderungen für den Bewerb in Silber bestanden aus einer Hausaufgabe (Erstellung eines Sprengplanes für ein kompliziertes Wohnhaus) mit Präsentation einer dreistündigen schriftlichen Klausurarbeit mit Sprengplan und Berechnungen in den verschiedensten Sprengarten und -methoden, der Beantwortung eines Fragenkomplexes sowie einer praktischen Arbeit im Sprengdienst. Obwohl seit den letzten Bewerben schon drei Jahre vergangen sind, traten in der Landesfeuerwehrscheule in Tulln nur 19 Teilnehmer in der Klasse Silber an, was die strengen Bedingungen dieser Prüfung bestätigt.

LFR Josef Thallauer und EHBI Arthur Plöchl erhielten eine besondere Ehrung: Ihnen wurde anlässlich der Siegerehrung das Sprengdienstleistungsabzeichen in Gold verliehen. Beide standen jahrelang als Kommandant und Kommandantstellvertreter an der Spitze der Sprengdienstgruppe 19.



Die Teilnehmer bei der Siegerehrung vor der Landesfeuerwehrscheule



Die Sieger mit LBDSTV Armin Blutsch und LFR Josef Thallauer

Sonderdienst im NÖ Landesfeuerwehrverband

Der Sprengdienst ist ein Sonderdienst im NÖ Landesfeuerwehrverband. In jedem Bezirk Niederösterreichs mit Ausnahme von Bruck/Leitha existiert eine Sprenggruppe. Aufgaben des Sprengdienstes sind unter anderem Hochwassereinsätze, wie etwa die Sprengung von Verkläuerungen, Eisstausprengungen, sowie Sprengungen von einsturzgefährdeten Objekten. Sprengdienstkommandant Roland Kormesser: "Unsere Leute sind topausgebildete Spezialisten, die sich schon in vielen Extremsituationen bewährt haben. Das haben auch die diesjährigen Bewerbe wieder unter Beweis gestellt."

Information

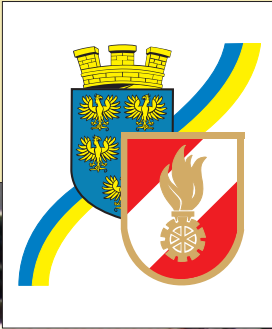
Ergebnisse

► **Bewerb Bronze**

1. BM Markus Gruber/FF Biberbach
OBI Martin Sipser/
FF Brunn am Gebirge
3. ASB Andreas Postl/
FF Waidmannsfeld-Miesenbach

► **Bewerb Silber**

1. BM Stephan Steller/
FF Krems/Donau
2. FT Martin Wieser/FF Küb
3. LM Mario Birnbauer/FF Klingfurth



Die NÖ Feuerwehrjugend -



- ein starkes Stück Freizeit!



Innovation: Schadensminimierung beim Innenangriff

Mobiler Rauchverschluss - der Vorhang im Brandeinsatz

„Was der vorbeugende Brandschutz durch Rauchabschnitte trennt, soll der abwehrende Brandschutz nicht durch Keile verbinden“. Dieser Grundsatz bedeutet, dass Rauchgrenzen sich nur solange bewähren, bis die Feuerwehr Türen öffnet und aufkeilt.

Text: Christoph Gruber

Fotos: Florian Schmidtbauer

Bei vielen Wohnungsbränden beschränkt sich der Brand- und Rauchscha-den zunächst auf die betroffene Wohnung und darüber liegende Geschoße. Auch das Stiegenhaus ist oft rauchfrei – bis die Feuerwehr eintrifft. Sobald die Feuerwehr den Innenangriff startet, kann sich diese Situation massiv verschlechtern. Türen werden geöffnet, Rauch tritt aus und steigt auf. Dadurch werden Stiegenhäuser als Fluchtwege unbrauchbar, Wohnungen darüber sind gefährdet, und der Sach-schaden kann sich ausweiten.

Stiegenhaus unter Überdruck setzen

Durch richtig eingesetzte Druckbelüftung lässt sich dieses Problem beherrschen. Man muss lediglich das Stiegenhaus vor dem Löschangriff mit Druckbelüftungsgeräten unter Überdruck setzen. Dabei entsteht aber ein weiteres Problem: Es gelangen zwar keine Rauchgase in das Stiegenhaus, aber zum Brandherd gelangt zusätzlicher Sauerstoff, wodurch das Feuer angeheizt werden kann. Im schlimmsten Fall führt es zu einem Flash-Over.

Um Abhilfe zu schaffen, gibt es den sogenannten „Mobilen Rauchverschluss“. Hierbei handelt es sich um einen auszieh-baren Metallrahmen mit Spannverschluss, an welchem ein textiles, schwerentflammbares Gewebe angeklebt ist. Mit dem variablen Spannrahmen lässt sich dieser Rauchverschluss in beinahe allen Standardtüren einbauen. Für besondere Objekte mit größeren Türmaßen – wie etwa Altenwohnheime oder Krankenhäuser – gibt es dieses Hilfsmittel auch in größeren Ausführungen.

Aufbau des mobilen Rauchverschlusses

Gelangt der Atemschutztrupp zu jener Türe, hinter der der betroffene Brandabschnitt vermutet wird, kontrolliert er zu-



Übung mit Atemschutzgeräteträgern

erst, ob die Türe heiß ist und verschafft sich dann einen Überblick. Anschließend wird der Rauchverschluss aus der Tragetasche ausgepackt, ausgefaltet und mit dem Spannrahmen im Türstock eingespannt. Nun kann der Trupp nach erfolgter Türöffnungsprozedur in die verrauchte Woh-

nung vordringen und den Brand bekämpfen. Um zu verhindern, dass zusätzlicher Sauerstoff den Brand anfachen kann, empfiehlt es sich, zwei Rauchverschlüsse an einer Türe einzubauen. Der Schlauch kann problemlos geführt werden und auch der Rückzugsweg bleibt geöffnet.



Der in der Tragetasche verpackte Rauchverschluss ist leicht zu transportieren



Einfaches und schnelles Ausfalten ist mit wenigen Handgriffen möglich



Zuletzt wir er mit einem Spannrahmen im Türstock fixiert

Sinnvolles Zusatzgerät für den Brandeinsatz

Aber nicht nur für die oben genannten Szenarien lässt sich der mobile Rauchverschluss sinnvoll einsetzen. Sollte die Zuluftöffnung für Druckbelüfter zu groß sein, kann man diese mit dem Verschluss verkleinern. Aber auch bei Einsätzen, bei denen die Feuerwehr Stemmarbeiten durchführen muss – etwa bei Schwelbränden – kann ein eingebauter Rauchverschluss verhindern, dass sich Staub unnötig

ausbreitet.

Der mobile Rauchverschluss ist ein sinnvolles Zusatzgerät und sollte bei jedem Brandeinsatz verwendet werden, wenn die Gefahr der Ausbreitung von Rauchgasen besteht. Dieses Gerät muss aber genauso geübt werden wie Pumpen, Strahlrohre und die allgemeine Einsatztaktik. Der Ankauf eines solchen Geräts alleine verhindert die ungewollte Rauchausbreitung natürlich noch nicht.

Informationen

Quelle und weitere Infos:

Kohlhammer / Rotes Heft – Ausbildung kompakt 212 / Mobiler Rauchverschluss / Dr. Michael Reick

www.rauchverschluss.de
www.ready4fire.at

Wiener Neustadt: Berichte und Infos

Kommandantenfortbildung

Am 29. November wurde die Kommandantenfortbildung des Bezirkes Wiener Neustadt im Haus der Gemeinde in Lichtenwörth abgehalten. Bezirkskommandant LFR Franz Wöhrer konnte rund 150 Feuerwehrfunktionäre begrüßen.

Text und Fotos: Norbert Stangl

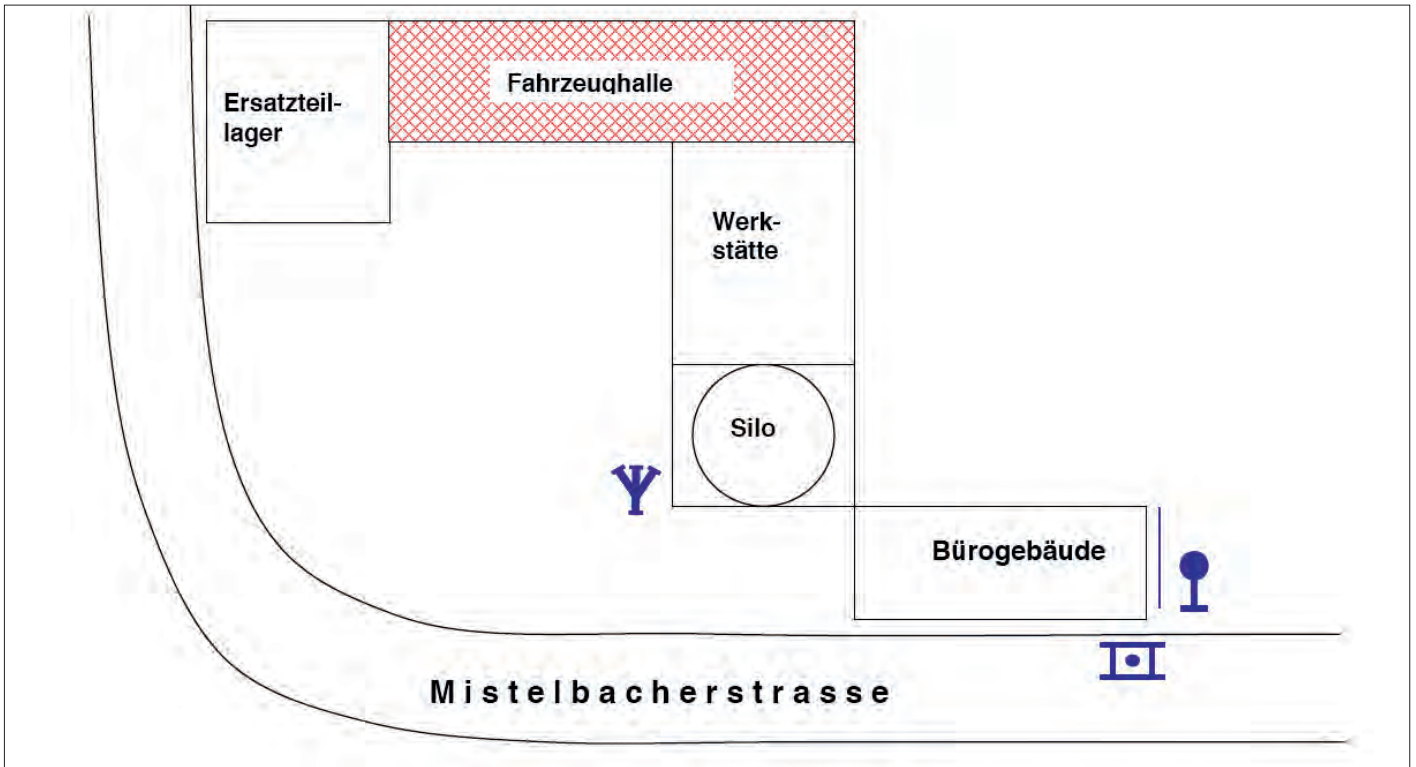
Der Sachbearbeiter Ausbildung ABI Franz Rothbauer und der zuständige Bezirksbetreuer der Landesfeuerwehrschule für den Bezirk Wiener Neustadt BI Georg Schwarzott berichteten über Truppmann-/Truppführerausbildung „neu“ und informierten über die Nutzung des Übungsdorfes der Landesfeuerwehrschule.

„Neu in der Feuerwehr – Motivation und Integration“: VR Weiss und V Riegler stellten den Funktionären einmal eine andere Sicht der Feuerwehr dar: Die Feuerwehr macht eine Stellenausschreibung – welche Vorstellungen und Erwartungen würden die Bewerber mitbringen? Wie erfolgt nach der Aufnahme in die Feuerwehr die Integration in die Gemeinschaft? HBI Schagl und OBM Pichler stellten in ihrem Vortrag Fragen zu Dienstposten- und Ausbildungsplanung: Ist das machbar? Ist das sinnvoll? Kann ich das in meiner Feuerwehr brauchen? Wie könnte es funktionieren? Für diese Fragen wurden den Anwesenden Analysemöglichkeiten vorgestellt, die die Fragebeantwortung erleichtern sollten.



Die Vortragenden der Kommandantenfortbildung im Bezirk Wr. Neustadt

Aktuelle Informationen aus dem NÖ Landesfeuerwehrkommando und dem Bezirksfeuerwehrkommando gab zum Abschluss LFR Franz Wöhrer.



Planspiel: Entwicklungsbefehl

Brand in der Fahrzeughalle!

Aufgabe

Geben Sie der Löschgruppe 1:8 des KLF den Entwicklungsbefehl!

Text/Skizze: Horst Gangl

► Die Lösung finden Sie auf Seite 53

Brandobjekt:	
Standort des Verteilers:	
Wasserentnahmestelle:	
Angriffsmittel/ Schutzmaßnahmen/ Sondergeräte:	
Kommando:	

CHALLENGER Evolution 9055/GA

- stahlfreier Schutzaufbau geprüft und zertifiziert nach EN 15090
- Schnitzzschutzklasse 2 24m/s Kettenschnittgeschwindigkeit

...möge der beste Stiefel mit dir sein!

JOLLY SAFETY FOOTWEAR
 Niederlassung Deutschland
 Alexander Lohf
 Großgörschener Strasse 2
 D - 0 6 6 8 6 Lützen
 Telefon: 034444 90472
 Fax: 034444 90473
 Mobil: 0152 2251 3273
 Jolly-Schuhe@Email.de
www.Jollyscarpe.com

POWERED BY **FIRE GIRLS** THE HOTTEST FEMALE FIREFIGHTERS EVER! www.FIREGIRLS.eu

Wiener Neustadt: Großbrand in Schule

Dachstuhlbrand der Turnhalle im BORG Wiener Neustadt

Am Abend des 3. 12. 2008 wurde die FF Wiener Neustadt zu einem automatischen Brandmeldealarm in das BORG Wiener Neustadt gerufen. Schon bei der Erkundung bemerkten die Feuerwehrmänner den Brandgeruch - Teile des Dachstuhles standen in Brand.

Text: Thomas Neuhauser

Fotos: FF Wr. Neustadt

Der Einsatz der FF Wiener Neustadt begann um 16:37 Uhr. Eine Professorin hatte zuvor Brandgeruch im neuen Turnsaal gemeldet, für den laut Direktor Herbert Jantscher am 4. 12. die Schlussbegehung angesetzt gewesen wäre. Sofort wurde Alarmstufe B4 für die FF Wiener Neustadt ausgelöst. Die meisten Männer machten sich daraufhin zu Fuß - das Bundes-Oberstufenrealgymnasium liegt direkt gegenüber der Feuerwehrzentrale - auf den Weg zum Einsatz. Den ersten Atemschutztrupps schlugen bereits die Flammen auf dem Dach entgegen. Erschwerend kam noch die bereits eintretende Glätte auf der Dachfläche hinzu. Da ein Löscherfolg nur durch eine Öffnung des Blechdaches möglich war, begannen die Trupps mit der Öffnung des Daches. Eine ähnliche Konstruktion war den Wiener Neustädtern bereits vom Einsatz beim Absturz eines Kleinflugzeuges auf das Cobra-Gebäude bekannt. Dazu wurden mehrere Hubret-



Schwieriger Löscheinsatz gegenüber der Bezirksalarmzentrale

tungsfahrzeuge angefordert. Die Feuerwehren Felixdorf, Frohdorf, Neunkirchen und Neudörfel unterstützen die Mannschaften mit den Telekopmastbühnen. Stück für Stück konnte das Dach geöffnet und der Brand abgelöscht werden. Auf Grund der Kälte und der Einsatzdauer wurden weitere Kräfte als Ablöse alarmiert. So wurde etwa die Drehleiter der FF Neufeld/Leitha angefordert. Da das Brandobjekt gegenüber der Feu-

erwehrzentrale lag, konnten sämtliche Infrastrukturen, wie Alarmzentrale oder Atemschutzsammelplatz uneingeschränkt genutzt werden. Gegen 22:30 Uhr wurde „Brand Aus“ gegeben und mit den Nachlöscharbeiten begonnen. Bei der Bekämpfung der Flammen standen 176 Mann von 14 Feuerwehren, unter anderem auch aus den burgenländischen Gemeinden Neudörfel und Neufeld an der Leitha, im Einsatz.

Feuerwehrspiele: Gewinnspiel aus Brandaus 11/2008

And the winners are...

Anlässlich des Spielesfestes verlor Brandaus je ein Exemplar von „Wer-Wie-Was-Warum und Wo? - Die Feuerwehr“, ein „Feuerwehrmann SAM-Memory“ und ein „Feuerwehrmann SAM“-Puzzle.

Wer-Wie-Was-Warum und Wo? - Die Feuerwehr
Bernhard Steiner
Anton-Hofmann-Gasse 1-5/2/6
2511 Pfaffstätten

Feuerwehrmann SAM-Puzzle
Romano Casoria
Feldgasse 4
3133 Gemeinlebarn

Feuerwehrmann SAM-Memory
Christoph Mitterhauser
Füllersdorf 16
2002 Großmugl

Wir gratulieren den Gewinnern!
Die Spiele werden per Post zugestellt.



Bezirk Baden

Spektakulärer Verkehrsunfall



Zu einem spektakulären Verkehrsunfall kam es in den Nachmittagstunden, des 1. Dezember 2008 im Industriezentrum Traiskirchen Süd. Aufgrund massiver seitlicher Sonneneinstrahlung übersah der Lenker eines Sattelzugkraftfahrzeuges im Kreuzungsbereich einen von Rechts kommenden Lkw. Durch den heftigen Aufprall wurde dieser um 90 Grad gedreht und kam quer zur Fahrbahn zum Stillstand. Dabei wurden ein Oberflurhydrant und ein Lichtmast geknickt. Das ebenfalls schwer beschädigte Sattelzugkraftfahrzeug kam im Kreuzungsbereich zum Stillstand. Beide Lkw-Lenker konnten nach dem heftigen Crash unverletzt ihr Fahrzeug verlassen und die Einsatzkräfte verständigen.

Um 13:34 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Tribuswinkel zu diesem Einsatz über die Bezirksalarmzentrale Baden alarmiert. Vor der Bergung musste von den ebenfalls alarmierten Mitarbeitern der Öffentlichen Beleuchtung, der Stadtgemeinde Traiskirchen, der umgeknickte Lichtmast vom Stromnetz abgeklemmt werden. Der eintreffende Störungsstrupp des Wasserversorgungsunternehmens versuchte den Hauptschieber für den Hydranten, welcher sich auch genau unter dem quer stehenden Lkw befand, abzdrehen. Die FF Tribuswinkel stand mit der Pumpe und dem Tanklöschfahrzeug unter der Leitung von HBI Georg Trimmel im Einsatz.

Bezirk St. Pölten

Bauernhofbrand in Weinburg

Kurz vor 21 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Obergrafendorf am 5. 12. 2008 gemeinsam mit den Feuerwehren Wilhelmsburg, Hofstetten, Bischofstetten und BTF Laufen-Austria zur Unterstützung der Feuerwehr Weinburg zu einem Scheunenbrand alarmiert. Da im Feuerwehrhaus gerade eine Mitgliederversammlung stattfand, konnten alle Fahrzeuge binnen kürzester Zeit ausrücken.

Beim Eintreffen des ersten Fahrzeuges war die Feuerwehr Weinburg bereits bei dem in Vollbrand stehenden landwirtschaftlichen Anwesens eingetroffen. Von Tank Obergrafendorf wurde sofort eine Löschleitung aufgebaut und unter Atemschutz das Übergreifen des Brandes auf ein direkt angebautes Gebäude verhindert. Von Rüstlösch Obergrafendorf wurde die Straßenseite des Wohntraktes geschützt und ein Übergreifen der Flammen auf diesen abgewendet, indem durch den Einsatz von 2 C-Rohren eine Feuermauer gehalten worden war. Unter Atemschutz wurde an mehreren Stellen das Dach geöffnet, um den Brand zu bekämpfen.



Landwirtschaftliches Anwesen in Vollbrand: Übergreifen des Brandes konnte verhindert werden.

Pumpe Obergrafendorf baute zwischenzeitlich 2 Relaisleitungen mit der Schlauchhaspel vom Gemeindeamt zum Brandobjekt auf, um die Wasserversorgung sicherzustellen. Der Atemschutzsammelplatz wurde von Last Obergrafendorf in der Volksschule eingerichtet, um die Atemschutzgeräteträger vor dem widrigen Wetter ein wenig zu schützen. Leere Atemschutzflaschen wurden in das Feuerwehrhaus Obergrafendorf gebracht und dort

wieder befüllt. Die Einsatzleitung wurde im Kommandofahrzeug Obergrafendorf aufgebaut. Von der Rettung musste eine Person mit einer Bruchverletzung versorgt sowie eine Frau mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Nachdem die nicht mehr zu rettenden Gebäudeteile abgelöscht waren, wurde gemeinsam mit der Feuerwehr Weinburg mit den Nachlöscharbeiten begonnen.

Bezirk Baden

Ausbildungsprüfung Löscheinsatz

Am Samstag, den 22. 11. 2008 trat die FF Veitsau mit zwei Gruppen als erste im Bezirk Baden (nach der Prüfergruppe des AFKdo Pottenstein) zur Ausbildungsprüfung Löscheinsatz in Silber an, eine dritte Gruppe absolvierte Bronze. Über die gute Vorbereitung und das erfolgreiche Bestehen aller drei Gruppe der FF Veitsau überzeugte sich auch der Abschnittskommandant BR Johann Bertel. Nach der Abnahme der Prüfungen überreichte BR Bertel die Leistungsabzeichen.

Bronze: OLM Axmann Michael, FM Maderner Ivo, FM Stefan Scheiblauer

Silber: OBI Prendinger Hubert, V Prendinger Christoph, OLM Birbamer Thomas, FT DI Wagenhofer Franz, FM Wagenhofer Stefan, FM Siegel Nikos, FM Prendinger Alexander, OBM Büchsenmeister Gerhard, VM Plamberger Nicole, LM Staudinger Harald, FM Birbamer Lukas, BI Plamberger Nikolaus



Bezirk Neunkirchen

Heftige Sturmböen

Heftige Sturmböen waren am Sonntag, den 30.11. 2008 um 7:00 Uhr, Auslöser für zahlreiche Einsätze im Stadtgebiet von Gloggnitz. In der Isidor-Harsieber-Straße fegte der Wind so stark, dass bereits verlegte Styroporplatten und Baustahlgitter beim neu zu errichtenden Kindergarten meterweit durch die Luft geschleudert wurden. Dabei fiel auch ein Bauzaun durch die Wucht des Sturmes auf vier parkende Autos. In der Semmeringstraße brach ein Ast ab und blockierte eine



Heftige Sturmböen: Lose Dachziegel mussten eingehängt werden

Hauseinfahrt. Lose Blechteile mussten in der Kreuzackerstraße durch die Feuerwehr gesichert werden. In der Schulgasse, der Semmeringstraße und in der Kurzen Gasse wurden lose Dachziegel wieder eingehängt. Die alarmierte Feuerwehr Gloggnitz-Stadt stand mit drei Fahrzeugen bis in die Mittagsstunden im Einsatz. Verletzt wurde niemand. Es entstand Sachschaden. Für 2009 rechnet man auch in Wiener Neustadt mit zahlreichen weiteren Einsätzen gegen Sturmschäden.

Bezirk Krems

27 Stunden – Erlebnisse der Feuerwehrjugend

Ende Oktoberr wurde von den Betreuern der Feuerwehrjugend Lengenfeld ein Erlebniswochenende für die Jüngsten der Florianijünger abgehalten. Das Hauptziel bestand darin, mit den Mitgliedern der Feuerwehrjugend Einsatzszenarien durchzuspielen. Die erste Tätigkeit bestand darin, die Nachtquartiere vorzubereiten, indem die beiden Jugendzelte in der Fahrzeughalle des Feuerwehrhauses aufgebaut wurden. Gegen 17:00 Uhr wurde es für die Jungfeuerwehrmänner und -frauen

erstmal ernst. Einsatzannahme war ein Verkehrsunfall. Die Jungs und Mädels mussten mittels Greifzug unter Aufsicht der Erwachsenen ein umgestürztes Auto sichern und es wieder auf die Räder stellen, um es anschließend sicher bergen zu können. Um 21.00 Uhr, nach erfolgreicher Bewältigung dieser Aufgabe, ließen sich die insgesamt 32 Kids und acht Betreuer das Abendessen, schmecken. Mit Gesellschaftsspielen und einem Film wurde der Rest des Abends gemütlich im

Jugendraum verbracht. Die Ruhe währte jedoch nur kurz. Um 1:00 Uhr Früh wurde abermals eine interne Alarmierung durchgeführt. Einsatzannahme: Fahrzeugbrand. Nach dem Absichern



der Einsatzstelle wurde der Brand unter Mithilfe der aktiven Feuerwehrmitglieder mit einem Mittelschaumrohr bekämpft. Um 7:00 Uhr gab es Frühstück und danach wurde bis etwa 12:30 Uhr ein Steg in einem Waldstück errichtet und auch sofort erprobt. Im Anschluss daran gab es noch eine kurze Besprechung im Feuerwehrhaus. Die Einsatzgerätschaften wurden gereinigt, und die Jugendlichen verließen um 18:00 Uhr mit vielen neu gewonnenen Eindrücken diese gelungene Veranstaltung.

Arbeitsplatzevaluierung

nach § 4 ASchG

externe Sicherheitsfachkraft

Erstellung von Sicherheitsdokumenten nach § 5 ASchG

Brandschutzpläne

Erstellt nach den Richtlinien des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes TRVB 121

Brandschutzkonzepte

mit umfassender Risikoanalyse und Maßnahmenplanung durch Feuerwehrtechniker

Bauüberwachungen

von Brandschutzmaßnahmen und deren normgerechter Ausführung

Prüfung von Betriebsanlagen

lt. 82b GewO

Techn. Büro für Betriebstechnik & Brandschutzberatung

Ing. Wilhelm Weishörndl

2100 Korneuburg, Austraße 51, Tel.: 02262/61619-0 Fax: DW 20 E-Mail: weishörndl@utanet.at

Bezirk Tulln: Ausbildungsprüfung Löscheinsatz

32 neue Leistungsabzeichen in der Feuerwehr Ollern

Die Erfolgsbilanz der Feuerwehr Ollern kann sich nach einem ausbildungsreichen Herbst sehen lassen. 32 Mitglieder erwarben jetzt ein Abzeichen der Ausbildungsprüfung Löscheinsatz.

Text und Fotos: BFK Tulln

Die Ausbildungsprüfung „Löscheinsatz“ dient zur Vertiefung und Erhaltung der Kenntnisse der Löschgruppe um ein geordnetes und damit zielführendes Zusammenarbeiten beim Löscheinsatz sicherzustellen. Bei der Ausbildungsprüfung wird nicht Wert auf das Erreichen von „Bestzeiten“ gelegt, es geht vielmehr darum, dass die Teilnehmer eine exakte Leistung mit dem eigenem Fahrzeug und Gerät erbringen, um den Anforderungen im Einsatz entsprechen zu können. Im praktischen Teil der Ausbildungsprüfung Löscheinsatz ist daher ein Innenangriff mit Atemschutz in einer vorgegebenen Sollzeit durchzuführen.

Reibungsloser Einsatzablauf

Die Ausbildungsprüfung unterstützt die Ausbildung der Feuerwehrmitglieder und ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für einen reibungslosen Einsatzablauf. Das Ziel der Ausbildungsprüfung ist unter anderem eine Qualitätskontrolle des Ausbildungsstandes und soll der einzelnen Feuerwehr die Überprüfung des Ausbildungserfolges ermöglichen. Die Prüfung für die jeweils siebenköpfige Gruppe gliedert sich in mehrere Abschnitte. Zuerst gilt es, die Lagerung der Gerätschaften im Fahrzeug zu kennen und deren Funktion zu erklären. Anschließend findet eine Überprüfung der Ersten-Hilfe-Kenntnisse und der Knotenkunde statt. Der Gruppenkommandant muss Fragen aus der Feuerwehrtaktik richtig beantworten. Erst danach wird der Löschangriff unter schwerem Atemschutz unter Beobachtung des vierköpfigen Prüferteams durchgeführt.

602 Stunden in drei Monaten

Die Ausbildungsprüfung bietet drei Schwierigkeitsstufen an, die nacheinander im Abstand von zwei Jahren abgelegt werden können. Die Gruppen der Feuerwehr Ollern absolvierten die Stufe Bronze, bei welcher die Funktionen innerhalb der Löschgruppe vor der Ausbildungsprüfung festgelegt werden, und die Stufe Silber, bei



Voller Einsatz bei der Ausbildungsprüfung beim Innenangriff mit Atemschutz



Die erfolgreichen Absolventen

welcher im Gegensatz zur Stufe Bronze die einzelnen Funktionen innerhalb einer Gruppe gelöst werden. Seit Anfang September liefen die Vorbereitungen und Übungen für den Prüfungstag. 14 Mitglieder trainierten für die Stufe Bronze und 18 Mitglieder für die Stufe Silber. Insgesamt wurden für diese intensive Ausbildung 602 Stunden von den Teilnehmern in ihrer Freizeit geleistet, das entspricht einem Zeitaufwand von über 15 durchgehenden Arbeitswochen.

Erste Frau der FF Ollern mit Abzeichen

Aus logistischen Gründen mussten zwei Prüfungstage zur Abnahme angelegt werden. Hauptprüfer ABI Karl Sulzer, BI

Johann Kramer, HV Michaela Kohler, ASB Gerhard Mayer und ASB Wolfgang Scharf stellten das Prüferteam. Alle sechs angetretenen Gruppen erreichten das Ausbildungsziel und bestanden somit die Prüfung. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass erstmals ein weibliches Mitglied der Feuerwehr Ollern ein Abzeichen der Ausbildungsprüfung Löscheinsatz erworben hat. FM Martina Gruber (16) hat auch ihr Können erfolgreich unter Beweis gestellt.

„Ein geschichtsträchtiger Tag in der Feuerwehr Ollern, so viele Mitglieder – 32 an der Zahl – haben in unserer Feuerwehr noch nie gleichzeitig ein solches Abzeichen erworben.“, so Kommandant BR Herbert Obermaisser.

Österreichbild: Dokumentation über Niederösterreichs Feuerwehren

Im Brennpunkt – die neuen Aufgaben der Feuerwehr

Am 22. Februar 2009 sendet der ORF bundesweit ein „Österreichbild“ über die NÖ Feuerwehren. In der 22 Minuten dauernden Dokumentation spüren die Filmemacher Andi Leitner und Christian Puluj dem Wandel im Aufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehren nach. Die Filmemacher machen in jedem Viertel Niederösterreichs Halt, um Situationen darzustellen, die für das gesamte Bundesland repräsentativ sind.

Text: Thomas Neuhauser

Fotos: Moviementum

Der erste Teilbericht kommt aus dem Industrieviertel und widmet sich dem „Schlachtfeld Straße“. Die Feuerwehr in Brunn am Gebirge ist für den besonders unfallträchtigen Abschnitt am Beginn der A21/Außenring-Autobahn zuständig. Nicht allein die quantitative Herausforderung will bewältigt werden, hinzu kommen Bedrohungen, die aus dem steigenden Güterverkehr entstehen: immer mehr Lkw befördern gefährliche Güter. Dies fordert im Bereich der Feuerwehr die Spezialisten, etwa den Schadstoff- oder auch den Strahlenschutzdienst.

Die Grenzen fallen

Hollabrunn im Weinviertel. Die dortige Feuerwehr sieht sich verstärkt vor Aufga-

ben gestellt, die der Fall früherer Landesgrenzen und grenzüberschreitende Bedrohungen mit sich bringen. Beim Brand des Einkaufszentrums „Excalibur City“ riefen die tschechischen Feuerwehren ihre österreichischen Kameraden zu Hilfe. Dieser Einsatz offenbarte bereits während der ersten Minuten ein gravierendes Defizit in der Kooperation: die Sprachbarriere! Das NÖ Landesfeuerwehrkommando versucht seit einiger Zeit, dieses Manko zu beheben: in Sprachkursen erlernen österreichische Feuerwehrleute die notwendigen Begriffe in tschechischer Sprache.

Auch in anderer Hinsicht macht das Thema „Grenzenlosigkeit“ zu schaffen. Der Klimawandel fördert die globale Veränderung der Gesamtwetterlage. Immer häufiger – und immer schneller – kommt es zu Extremniederschlägen mit anschließenden Überschwemmungen.

Minuten entscheiden

Der konsequente Ausbau der Infrastruktur und der Kommunikationstechnologien hat zu extrem kurzen Reaktionszeiten geführt. An die Selbstverständlichkeit dieses ununterbrochenen „Zur-Verfügung-Habens“ gewöhnt, vergessen viele Menschen gerne, wie viel organisatorischer Aufwand und menschliche Leistung hinter diesem beneidenswerten Zustand stehen. Die Filmemacher stellen zwei konträre Situationen



Das Team von Moviementum: Mitten in der Feuerwehr

dar: Die erste Momentaufnahme gilt der Feuerwehr der Stadt St. Pölten. Sie ist für die Aufgaben, die die Stadt und die nahe Westautobahn immer wieder zu bieten haben, gut gerüstet. Das krasse Gegenteil: Neu-Riegers im nördlichen Waldviertel, keine zwei Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt. In diesem abgelegenen Ort steht der Feuerwehr ein einziges, gut dreißig Jahre altes Fahrzeug zur Verfügung. Neu-Riegers ist auch stellvertretend für eine Entwicklung, die im gesamten Bundesland zu beobachten ist: Immer stärker drängen Frauen in eine ehemalige Männer-Domäne.

Zwischen den Stühlen

Im Mostviertel thematisieren Leitner und Puluj den Aspekt der „Verfügbarkeit“. Jedes Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr hat einen mächtigen Spagat zwischen den „drei Säulen“ seines oder ihres Lebens zu schaffen: Familie, Beruf und – Feuerwehr. Ein letzter Blick gilt der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren.

Leitner und Puluj sind gemeinsam Inhaber der Firma Moviementum Filmproduktion. Im Rahmen ihres Unternehmens produzieren sie Dokumentationen sowie Werbe-, Image- und Tourismusfilme. Für das ORF-Landesstudio Niederösterreich gestaltet das Duo seit etwa acht Jahren jährlich ein bis zwei Filme für die Formate Österreichbild und Erlebniss Österreich.



Schlachtfeld Straße: Dreharbeiten bei der FF Brunn am Gebirge

Bezirk Mödling: Zivilcourage rettete Leben

Verkehrsunfall mit Wiener Lokalbahn

Zu einem spektakulären Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person wurden die Einsatzkräfte am 1. Dezember 2008 in Wiener Neudorf alarmiert. Ein Pkw war mit einem Schienenfahrzeug der Wiener Lokalbahn kollidiert.

Text und Fotos: Herbert Wimmer
BfK Mödling

Der Unfall ereignete sich gegen 18:00 Uhr im Kreuzungsbereich Friedrich-Schiller-Straße auf der Höhe B17 bei der Blumenhandlung B&B. Die Wiener Lokalbahn war gerade in Richtung Guntramsdorf unterwegs als der Mazda den Gleiskörper übersetzen wollte. Obwohl die Signalanlage des Andreaskreuzes blinkte, kam es zum folgenschweren Unfall. Die sogenannte Badener Bahn „erwischte“ den Pkw exakt in der Mitte der Fahrertür und schleifte das Fahrzeug ca. 100 m Richtung Haltestelle „Griesfeld“ mit.

Zivilcourage zweier Personen

Der Lokführer leitete sofort eine Notbremsung ein. Doch erst nachdem die Lokalbahn zum Stehen kam, drehte sich das Auto weg und kippte auf die Beifahrerseite um. Der Lenker wurde dabei im Fahrzeug eingeklemmt. Der Zivilcourage zweier Personen sei es zu verdanken, dass der Pkw nicht zur Gänze am Dach zum Stillstand kam. Diese beiden Personen konnten das Fahrzeug so lange gegen das Abrutschen sichern, bis die alarmierte Feuerwehr Wr. Neudorf am Einsatzort eintraf. Mit zwei Pöltzrohren aus dem SRF-Wr. Neudorf wurde das verunfallte Fahrzeug gegen weiteres Kippen gesichert. Nach mehrmaligen Versuchen den Lenker anzusprechen, stellte sich heraus, dass er das Bewusstsein verloren hatte. Umgehend wurde nach Rücksprache mit dem Notarzt eine Crashrettung (schnelle Rettung eines Patienten aus Lebensgefahr) eingeleitet. Mit einem Glassägemesser wurde ein Loch in die Windschutzscheibe geschnitten und anschließend zur Gänze entfernt. Da die Unfallstelle nur schwer zugänglich war wurde die Menschenrettung über ein Spineboard durchgeführt. Das hat den Vorteil, dass das Rote Kreuz weitere Rettungsmaßnahmen und etwaige Nachbehandlungen weiter verwenden kann, ohne die Person auf eine andere Trage umbetten zu müssen.



Der Pkw wurde von der Badener Bahn 100 Meter mitgeschleift.



Crashbergung des Lenkers nach Rücksprache mit dem Notarzt

Schwierige Bergung des verunfallten Fahrzeuges

Nach Versorgung der verletzten Person durch das Rote Kreuz wurde gemeinsam mit der Feuerwehr Wr. Neudorf der Abtransport in das Krankenhaus durchgeführt. Die Zuerst musste die Oberleitung der Lokalbahn abgeschaltet werden. An-

schließend musste ein Trupp aus Inzersdorf angefordert werden, um den Teilbereich der Leitung zu erten. Mit dem Ladekran des SRF-Wr. Neudorf wurde das Auto auf das Last II gehoben. Nach 90 Minuten konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr Wr. Neudorf wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.

St. Pölten-Wagram: Atemschutzleistungsabzeichen

Drei NÖ Atemschutztrupps bei Leistungsprüfung in Tirol

Nachdem bereits drei Trupps der FF St. Pölten-Wagram im November 2004 die erste Stufe und zwei Trupps im November 2007 die zweite Stufe des Tiroler Atemschutzleistungsabzeichens erreicht haben, traten am 22. November 2008 in Fügen im Zillertal drei weitere Trupps zum Bewerb um das Atemschutzleistungsabzeichen in Bronze an.

Text: FT Ing. Markus Steininger

Fotos: FF ST. Pölten-Wagram

Unzählige Übungen seit September führten zum gewünschten Erfolg. Die jeweils drei Feuerwehrleute pro Trupp mussten zuerst eine theoretische Prüfung zum Thema „Atemschutz“ ablegen. Danach ging es weiter zur zweiten Station, wo innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne die persönliche Schutzausrüstung und das Atemschutzgerät richtig angelegt werden musste. Im Anschluss daran kam sofort der „Einsatzbefehl“ zu einer Menschenrettung aus dem 1. Stock des Fügerner Feuerwehrhauses.

Personenrettung und Legen einer Löschleitung

Eine Person musste aus dem Gefahrenbereich gerettet und über das Stiegenhaus nach unten gebracht werden. Kaum war das „Opfer“ in stabile Seitenlage gebracht, musste ein angenommener Brand



Rettung einer Person aus dem Gefahrenbereich



Die Atemschutzgeräteträger der FF St. Pölten-Wagram nach bestandener Leistungsprüfung

gelöscht werden. Der Trupp ging mit einer vorbereiteten Löschleitung in den Keller vor und bekämpfte das „Feuer“. Erst nachdem die Löschleitung wieder vor dem Gebäude für den nächsten Trupp vorbereitet wurde, stoppten die Uhren der Bewerter. Bei der abschließenden Station beobachteten die Bewerter des Bezirksfeuerwehrverbandes Schwaz, ob die Feuerwehrleute die Gerätschaften richtig ablegen, wieder ordnungsgemäß für die weiteren Trupps vorbereiten und prüfen.

Kameradschaftlicher Aspekt

Nach Absolvierung dieser fünf Stationen war der Bewerb geschafft, und sieben Wagramer Feuerwehrleute konnten aus den Händen von Bezirksfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Johann Steinberger die begehrten Abzeichen entgegennehmen. Unter ihnen ist auch Theresa Maier – sie ist die erste Frau, die im Bezirk Schwaz die Atemschutzleistungsprüfung absolviert hat. Johann Steinberger gratulierte in seiner Ansprache bei der Schlussveranstaltung am Samstag nachmittag den angetretenen Kameraden aus dem Bezirk Schwaz und von der FF St. Pölten-Wagram zu den erlangten Abzeichen. Es freute ihn besonders, dass die Wagramer bereits zum dritten Mal erfolgreich am Bewerb teilnahmen.

Natürlich ist auch der kameradschaftliche Aspekt der Teilnahme am Bewerb in Fügen nicht von der Hand zu weisen: Die Feuerwehren Fügen im Zillertal und St. Pölten-Wagram verbindet mittlerweile eine richtige Freundschaft, die durch gegenseitige Besuche bei Veranstaltungen – auch abseits der Bewerbe – gepflegt wird. So besuchten beispielsweise fünf Tiroler das Wagramer Feuerwehrfest im letzten August – der Gegenbesuch beim Feuerwehrball am 10. Jänner in Fügen ist im Terminkalender schon fix verankert. Wenn im November 2009 die 3. Stufe „Atemschutzleistungsabzeichen in Gold“ in Angriff genommen werden kann, sind die Wagramer wieder dabei – als erste Niederösterreichische Feuerwehr!

Information

Teilnehmer der FF St. Pölten-Wagram:

- ▶ OV Richard Hager
- ▶ OBM Helmut Wieser
- ▶ SB Norbert Lackinger
- ▶ SB Bernhard Meisl
- ▶ OFM Paul Wölfel
- ▶ FM Theresa Maier
- ▶ FM Dominic Traxler

Bezirk Amstetten

Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung

Am 22.11. 2008 legten 11 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Biberbach die Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung Stufe 1, 2 und 3 vor dem Bewerterteam der Feuerwehr Amstetten (Puchebner, Brenner, Dattinger, Tischberger) ab. Unter Beisein von Unterabschnittskommandant Leopold Leitner-Sidl, Bürgermeister Karl Latschenberger, Kdt. Neudorfer Ernst, KdtStv. Bachner Otto und dem Leiter des Verwaltungsdienstes Josef Radl bestanden alle Teilnehmer

die Leistungsprüfung. Die Technische Leistungsprüfung absolvierten: Bronze: FM Günther Andreas, HFM Gruber Harald, FM Kirchwegger Helmut, FM Leitner Stefan, LM Kranl Leopold, OLM Schmidt Josef, FM Kaltenböck Bernhard Silber: LM Kammerhofer Christian, FM Edermayer Gerald Gold: FM Simmer Michael, OFM Leitner Hubert Die Feuerwehr Biberbach ist nun im Bereich der technischen Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen bestens gerüstet. Nach der Übergabe der Leistungsabzeichen bedankte sich der Bürgermeister für die großartige Leistung.

Bez. Bruck/Leitha

Neues RLFA 2000 für die FF Hundsheim

Am 19. November 2008 wurde das Rüst-Lösch-Fahrzeug-Allrad mit 2000 l Wassertank (RLFA 2000) von der Firma Rosenbauer an die Feuerwehr Hundsheim ausgeliefert. Das Fahrzeug wurde auf einem MAN TGM 18.280 4x4 Fahrgestell aufgebaut. Neben einem 2000l Löschwassertank, neuen Atemschutzgeräten und zahlreicher Ausrüstung für die Brandbekämpfung verfügt das Fahrzeug auch über moderne Ausrüstung für technische Einsätze, wie einen hydraulischen Rettungssatz. Das Fahrzeug kann als Allround-Fahrzeug bezeichnet werden. Im November 2008 wird das Rüst-Lösch-Fahrzeug-Allrad mit 2000 l Wassertank (RLFA 2000) von der Herstellerfirma Rosenbauer an die Feuerwehr Hundsheim ausgeliefert.

Technische Daten:
Fahrgestell: MAN TGM 18.280
Zul. Gesamtgewicht: 18 t.
Besatzung: 1:8
Löschwassertank: 2000 l
Beladung: RLF 2000 Normbeladung

Bezirk Amstetten



Rascher Löscheinsatz: Wohngebäude gerettet

Brand einer Landwirtschaft

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, dem 27. November, kam es aus bisher noch ungeklärter Ursache auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Pfaffenberg, Gemeinde Ardagger-Stift, Bezirk Amstetten zu einem Großbrand. Der Notruf erreichte kurz nach 1:00 Uhr früh die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Sofort wurden von der Bereichsalarmzentrale der Feuerwehr Amstetten neun Freiwillige Feuerwehren zum Brandeinsatz in Pfaffenberg alarmiert. Bereits bei der Anfahrt waren die Flammen und der helle

Lichtschein kilometerweit zu sehen. Durch einen raschen und massiven Löscheinsatz konnten die Feuerwehren das Wohngebäude schützen und vor den Flammen retten, das Wirtschaftsgebäude stand bereits bei der Ankunft in Vollbrand. Mit zahlreichen Löschleitungen und einem Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen wurde die Löschwasserversorgung sichergestellt. Insgesamt waren neun Feuerwehren mit 160 Einsatzkräften im Einsatz, die Löscharbeiten dauerten noch bis in die Mittagsstunden an.

Bezirk Horn

Ausbildungsprüfung Löscheinsatz

Am Freitag, den 21. 11. 2008 konnten 2 Gruppen der Prüfer und Ausbilder des BFKDO Horn die Ausbildungsprüfung Löscheinsatz in der höchsten Stufe Gold erfolgreich absolvieren. Erfreulich ist dies umso mehr, da dies erst die fünfte Abnahme überhaupt in dieser Stufe war. Von den ursprünglich 18 Feuerwehrmitgliedern, die im Jahr 2004 zu den ersten Absolventen dieser neu entstandenen Ausbildungsprüfung zählten, konnten nun-

mehr nach 4 Jahren – es sind jeweils 2 Jahre Wartefrist zum Erreichen der nächsten Stufe einzuhalten – immerhin 11 Feuerwehrmitglieder die erreichten Abzeichen in Gold sowie die Urkunden aus der Hand des Prüferenteams rund um BR Alois Zaussinger aus Hollabrunn übernehmen. Künftig werden die vier Horner Prüferenteams als Multiplikatoren dieser Ausbildungsform in der höchsten Stufe im Bezirk Horn sowie im gesamten Waldviertel tätig werden. Generell darf der Bezirk Horn mit Recht stolz auf seine Feuerwehren sein: In den vier Jahren des Bestehens dieser Prüfung haben insgesamt 262 Feuerwehrmitglie-

VERKAUF

Rüstfahrzeug

KRF-B



Kleinrüstfahrzeug – Berge VW LT 35 90 PS, Bj 86 sehr guter Zustand, 15.300 km. Ausgerüstet mit Klappmast 1000 W Halogen, 8 m Aluleiter, 8 kvar Stromgenerator, Hydraulikaggregat, Spreizer, Schere, (alles Weber) Schnellangriffseinrichtung 2x20 m Hydr. Schläuche, (vor 5 Jahren erneuert) Schanzwerkzeug, 220 V Anschluss, Ladestation, 3 Auszugschlitzen (Hydraulik, Generator und ausreichend Material) Schneeketten, durch Zusammenlegung von 3 Feuerwehren jede Menge Geräte und Werkzeuge z. B. Greifzug samt Zubehör, u. v. m. Preis nach Vereinbarung

Anfragen

Johann Rernböck
0664/623 53 29
jo.re@gmx.at

der aus 28 der 105 Feuerwehren diese bestanden, 209 in der Stufe Bronze, 42 in der Stufe Silber und nunmehr eben 11 Mitglieder in der Stufe Gold.

Bezirk Korneuburg

Abschlussübung der FF Korneuburg

Am 18. November 2008 absolvierte der Ausbildungszug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Korneuburg seine diesjährige Abschlussübung. Ausgangslage war ein Verkehrsunfall im Bereich der Kläranlage mit zwei Fahrzeugen und jeweils einer eingeklemmten Person. Drei Fahrzeugen und 15 Mann rückten um 19:00 Uhr zur Übung aus; vor Ort erkundete Einsatzleiter OBI Martin Peterl die Lage und wies dem Kommandofahrzeug und dem Tanklöschfahrzeug je einen Pkw zur Menschenrettung zu. Nach der Personenrettung geriet ein Fahrzeug durch einen „technischen Defekt“ in Brand, sodass auch noch ein Atemschutztrupp zur Brandbekämpfung eingesetzt werden musste. Überwacht wurde das richtige Arbeiten durch den Übungsleiter LM Christopher Weber und den Leiter des Ausbildungszuges LM Boris Schalko.

Bezirk Krems



Ein Pkw kam erst auf der Leitschiene zum Stillstand

Schwerer Verkehrsunfall auf B35

In den frühen Abendstunden des 26. November meldete die Rettungsleitstelle einen Verkehrsunfall mit vermutlich eingeklemmten Personen auf der B35 auf Höhe der Firma. Hentschl. Aus der Feuerwehrentrale Krems rückten unmittelbar nach der Alarmierung sechs Einsatzfahrzeuge aus und bahn-ten sich einen Weg durch den dichten Abendverkehr und den unfallbedingten Stau zur Unfallstelle. Die Einsatzstelle

lag weiter östlich als ursprünglich angenommen, nämlich im Bereich des Pumpwerkes. Die B35 führt an dieser Stelle in einer langen Geraden aus dem Ortsgebietes von Krems heraus. Der dichte Abendverkehr erschwerte die Zufahrt, insbesondere die vielen kleinen Verkehrsinseln in der Wiener Straße verhinderten die Bildung einer brauchbaren Rettungsgasse. An der Unfallstelle ergab sich

folgende Lage: Nach dem Zusammenstoß zweier Pkw überschlug sich eines der Fahrzeuge mehrmals abseits der Fahrbahn und kam in einer instabilen Lage, zirka 40 Meter von der eigentlichen Unfallstelle entfernt auf der Leitschiene zum Stillstand. Beide Pkw waren stark deformiert, die Personen konnten aber ohne technische Hilfsmittel befreit werden und wurden vom Roten Kreuz versorgt. Die Feuerwehr kümmerte sich in erste Linie um die Absicherung der Unfallstelle, stellte den Brandschutz sicher und klemmte von beiden Fahrzeugen die Batterien ab. Nach dem Abtransport der verletzten Personen erfolgte die Unfallaufnahme durch die Polizeiinspektion, hierbei unterstützte die Feuerwehr durch Beleuchtungsmaßnahmen. Um den Verkehrsweg raschest wieder freizugeben wurden die Pkw von Last 3 Krems und einem Abschleppunternehmen abtransportiert. Die Bundesstraße war für die Dauer von rund einer Stunde in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Die Feuerwehr Krems stand mit 29 Mann und 7 Fahrzeugen im Einsatz. Die Feuerwehr verbrachte auch das schwer beschädigte Fahrzeug vom Unfallort.

Bezirk Melk

Ausbildungsprüfung Löscheinsatz



Ausbildungsprüfung Löscheinsatz bei der FF St. Leonhard am Forst

Am Samstag, den 13. Dezember, absolvierten 22 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr St. Leonhard am Forst die Ausbildungsprüfung Löscheinsatz in Bronze und Silber. Besonders stolz zeigte sich Kommandant Andreas Karner, dass alle Altersgruppen der Wehr vertreten waren. Der jüngste Teilnehmer war 19 Jahre alt; der älteste, Johann Strasser, feiert in einer Woche seinen 65. Geburtstag und geht damit in die „Feuerwehrpension“.

Bezirk Neunkirchen**Bankomat brannte**

Um 5.35 Uhr Früh wurde die FF Urschendorf zu einem Brandeinsatz in die nahe liegende Raika-Filiale gerufen. In der Filiale wurde starke Rauchentwicklung festgestellt. Unter Verwendung des Atemschutzes konnte zu dem Brandherd vorgedrungen werden. Aus bisher ungeklärter Ursache entwickelte sich beim Bankomat ein Feuer, welches rasch unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Bezirk Neunkirchen**FA „Feuerweh-
sicherheit und
Erste Hilfe“**

Wie schon in den letzten Jahren führten die Feuerwehrjugendgruppen des UA 6 (FF Otterthal, FF Trattenbach und FF Raach) gemeinsam die Ausbildung für das Fertigkeitssymbol durch. Am 26. 11. 2008 fand der Abschluss in Form einer Prüfung statt. Die Mitglieder der Feuerwehrjugend mussten ein Testblatt beantworten, Erste Hilfe leisten und Grundkenntnisse der Feuerwehrsicherheit wissen, etwa das richtige Absichern einer Unfallstelle. Die drei Kommandanten der Feuerwehren, UA-Kdt. HBI Ernst Scherbichler und Bezirkssachbearbeiter für FJ OBI Josef Kosak, beobachteten und konnten schlussendlich 21 Jugendlichen die Abzeichen überreichen.

Bezirk St. Pölten**Dachstuhlbrand**

Am 1. Adventsonntag um 3:13 Uhr morgens wurde die Freiwillige Feuerwehr Ochsenburg zu einem Wohnhausbrand in der Wilhelmstraße gerufen. Die Bewohner des Hauses wurden durch den im Haus anwesenden Hund geweckt und konnten das Objekt

noch rechtzeitig verlassen. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits Flammen aus dem Dachstuhl. Weitere Feuerwehren wurden alarmiert, FF Spratzern, FF St. Georgen, und FF St. Pölten sowie ASBÖ und Polizei. Atemschutztrupp drangen unter starker Rauchentwicklung zum Dachboden des Hauses vor und konnten von dort aus den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Weitere Löschtrupps schützten das anliegende Familienhaus, das nur durch den Mühlbach zum Brandobjekt getrennt war. Durch das Feuer wurde auch die Hauptstromleitung vernichtet, was zu einem Stromausfall im Haus führte. Jedoch hing auf dieser Leitung auch das daneben befindliche Gasthaus, das dadurch ebenfalls ohne Strom war. Um ca. 6:30 Uhr konnte Brand AUS gegeben werden, und die Wehren konnten wieder einrücken. Um 8:30 Uhr rückte das letzte Fahrzeug der FFOBG ein.

Bezirk St. Pölten**Wohnungsbrand**

Nur wenige Stunden später, am 30. 11. 2008 um 13:09 Uhr, schlug der FF Pager wieder an, nur zwei Häuser weiter brannte eine Wohnung komplett aus. Nachbarn bemerkten die Flammen in der nebenan liegenden Wohnung und alarmierten die Feuerwehr. Beim Eintreffen der Feuerwehr Ochsenburg war das Objekt verschlossen, und man wusste nicht, ob sich noch Personen in der Wohnung aufhielten. Nach dem Aufbrechen der Eingangstüre schlug den Einsatzkräften dicker Rauch entgegen. Atemschutztrupp von den FF Ochsenburg und St. Georgen drangen in die Wohnung

Bezirk Bruck/Leitha

Schiffsbrand in der Werft Bad Deutsch Altenburg

Bootsbrand in Werft

Am Morgen des Sonntag, dem 30. November 2008, wurde die Feuerwehr Petronell-Carnuntum mittels Sirene und Pager zu einem Brandeinsatz nach Bad Deutsch-Altenburg gerufen. Aus noch unbekannter Ursache ist ein Schiffsbrand in der Werft ausgebrochen. Die Feuerwehr Petronell rückte kurz nach der Alarmierung mit RLF 2000, KLF und VF aus. Am Einsatzort angekommen meldete sich BI Jürgen Kellner beim Einsatzleiter BI Manfred Robitzer, um den Einsatzbefehl zu erhalten.

Der Auftrag für RüstLösch Petronell lautete, die Brandbekämpfung mittels Hohlstrahlrohr und schweren Atemschutz durchzuführen. Nachdem die Flammen und kleine Glutnester abgelöscht waren, wurde der Einsatz der Feuerwehr Petronell beendet. Die Feuerwehr Bad Deutsch-Altenburg verblieb am Einsatzort. Nachdem die Reinigungsarbeiten abgeschlossen waren und die Einsatzbereitschaft an Florian Tulln gemeldet wurde, endete der morgendliche Einsatz.

vor und suchten nach Personen; es stellte sich zum Glück heraus, dass die Räume leer waren, danach löschten die Trupps die wieder auflodernden Flammen. Um ca. 17:00 Uhr war der Einsatz beendet. Detail am Rande: Durch die verschlossenen Fenster und Türen erstickte das Feuer, und der Brand konnte die Nebenräume nicht erfassen,

jedoch sind durch die enorme Rauchentwicklung auch diese völlig verrußt und unbewohnbar geworden. Weitere Einsatzkräfte: FF St. Georgen, FF St. Pölten, ASBÖ, Polizei.

Bezirk Tulln**Brand im
Sonnenstudio**

Am 27. 11. 2008 wurde die Feuerwehr Tulln um 22:12 Uhr zu einem Brandverdacht im Sonnenstudio McSun in der Tullner Wilhelmstraße alarmiert. Bereits bei der Anfahrt zum Einsatzobjekt rüs-

SUCHE**Mercedes Rundhauber 911 oder 1113**

Aufbau egal, evt. auch defekt – einfach mal alles anbieten.
Sofortige Barzahlung!

Tel.: 0049 / 179 811 01 31 oder joern.westermann@yahoo.de

Bezirk Tulln

Spektakulärer Verkehrsunfall

Im Morgenverkehr des 25. 11. 2008 ereignete sich auf der Richtungsfahrbahn Wien der S5 unter der Straßenüberführung nach Neuaigen ein spektakulärer Verkehrsunfall. Um 7:17 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren Absdorf und Utzenlaa zur Rettung des eingeklemmten Lenkers alarmiert. Aufgrund der ungünstigen Lage des Unfallfahrzeuges forderte die

Einsatzleitung um 7:31 Uhr im Wege der NÖ Landeswarnzentrale die Stadtfeuerwehr Tulln mit dem Kranfahrzeug zur Unterstützung an. Nachdem das Kranfahrzeug auf der komplett gesperrten Fahrbahn unter der Brücke in Stellung gebracht wurde, konnte der am Dach liegende Pkw angehoben und die Rettung des eingeklemmten 18-jährigen Len-

kers mit hydraulischen Rettungsgeräten durchgeführt werden. Der schwer verletzte Unfalllenker wurde mit dem Notarztbuschrauber Christophorus 2 ins Zentralklinikum St. Pölten geflogen. Nach Abschluss der Unfallaufnahme durch die Exekutive wurde das Wrack auf das Abschleppfahrzeug verladen und zur Tullner Markenwerkstatt transportiert. Die Einsatzkräfte der Stadtfeuerwehr Tulln konnten die Unfallstelle um 9:00 Uhr verlassen.

Eingesetzt waren:
 Freiw. Feuerwehr Absdorf mit Rüstlöschfzg.
 Freiw. Feuerwehr Utzenlaa mit Kleinrüstfzg. und Kleinlöschfzg.
 Freiw. Feuerwehr Tulln-Stadt mit Vorausfzg., Tanklöschfzg. 3, Kranfzg., schw. Rüstfzg., Abschleppfzg. und 15 Mitgliedern
 ÖAMTC Notarztbuschrauber „Christophorus 2“
 Rotes Kreuz Tulln
 Rotes Kreuz Kirchberg
 Autobahnpolizei Stockerau
 Autobahnmeisterei der ASFI-NAG mit drei Fzg.



Verkehrsunfall auf der S5: PKW kam am Dach zum Liegen

teten sich die Atemschutztrupps in den ersten beiden Tanklöschfahrzeugen der Stadtfeuerwehr Tulln aus. Zur Durchführung des Innenangriffes musste das Eingangsportaal beim Zugang Bahnhofstraße des mehrgeschoßigen Objektes gewaltsam geöffnet werden, worauf ein Brand im Empfangsbereich des Sonnenstudios lokalisiert wurde. Aufgrund der starken Verqualmung im Erdgeschoß wurden durch den Einsatzleiter, Kdt. Horst Turban, weitere Feuerwehren zur Unterstützung im Wege der NÖ Landeswarnzentrale angefordert. Der Brand wurde mittels Hochdruck- und C-Rohren rasch unter Kontrolle gebracht, worauf die Belüftung des Sonnenstudios mittels zwei Druckbelüfter folgte. Zum zweiten ebenerdigen Geschäftslokals des

betroffenen Objektes konnte der Zugang durch den mittlerweile eingetroffenen Hausbesitzer sichergestellt werden. In den darüber liegenden Büros und Wohnungen wurde keine Verrauchung festgestellt. Nachdem die Exekutive großräumige Absperrungen einleitete, wurde der Atemschutzsammelplatz im Bereich des angrenzenden Kreisverkehrs errichtet. Die Ablöse der Atemschutztrupps erfolgte durch die nachgeforderten Feuerwehren. Nach abschließenden Kontrollen mit der Wärmebildkamera konnte der Einsatzort der Polizei zur Bewachung bis zum Eintreffen des Mieters übergeben werden. Um 23:45 Uhr waren die Feuerwehrcräfte wieder eingerückt. Eingesetzt waren:

Freiw. Feuerwehr Tulln-Stadt
 Freiw. Feuerwehr Langenlebern
 Freiw. Feuerwehr Neuaigen
 Betriebsfeuerwehr Agrana Tulln.

Mistelbach

Ausbildungsprüfung bestanden

Am Samstag, den 15. 11. 2008 um 14:00 Uhr absolvierten zwei Gruppen (15 Kameraden) der Freiwilligen Feuerwehr Gerasdorf die Ausbildungsprüfung Löscheinsatz (APLE) in Bronze. Verwaltungsmeister Roman Wächter trainierte mit seinen Kameraden insgesamt 10 Wochen für diese Prüfung, bei welcher die Teilnehmer ihr Wissen in Einsatztaktik, Gefahren- und

Wir trauern um

EHBM Kramer Leopold, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Schrick seit 13. Jänner 1957, verstarb am 19. November 2008 nach längerem Leiden im 70. Lebensjahr. Zahlreiche absolvierte Lehrgänge und Leistungsabzeichen in Gold zeigen von großem Interesse an der Feuerwehr.



Von 1968–1976 führte er die Kassa der Feuerwehr, von 1986–2004 war er Kommandant der Sprenggruppe 13 des Bezirk Mistelbach. In dieser Zeit war er auch Prüfer bei Sprengdienstleistungsabzeichen in der Landesfeuerwehrschule. Durch seine berufliche Tätigkeit als Polier war er federführend bei allen Um- und Neubauten rund ums Feuerwehrhaus. All diese Leistungen wurden im Laufe der Jahre durch Ehren- und Verdienstzeichen gewürdigt. Durch sein Fachwissen, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft war er stets ein Vorbild für unsere Jugend. Sein Leben war die Feuerwehr – die Freiwillige Feuerwehr Schrick verlor einen geschätzten Kameraden.

Schadstofflehre, Geräte- und Knotenkunde, Feuerwehrfunkt und in Erster Hilfe zeigen konnten. Abschließend musste ein Zimmerbrand, Innenangriff „nass“ unter Einsatz von Atemschutz bekämpft werden. Feuerwehrkommandant Franz Gilg stellte sich selbst der Prüfung und führte eine der beiden Gruppen an. Von den ausgezeichneten Leistungen überzeugte sich das Prüfteam mit Hauptprüfer BI Völker Alfred sowie die Prüfer HBI Essl Rudolf, BI Bauer Karl und OV Winna Manfred. Allen Teilnehmern konnte am Ende das APLE-Abzeichen in Bronze überreicht werden.

Wissenstest: Spielerisch lernen

Lerntipps für die Feuerwehrjugend

Beim Wissenstest können die Mitglieder der Feuerwehrjugend zwischen 12. und 15. Lebensjahr ihr feuerwehrfachliches Wissen in den Stufen Bronze, Silber und Gold unter Beweis stellen. Die 10- und 11-jährigen treten beim Wissenstestspiel in Bronze oder Silber an.

Voraussetzung für den ersten Erwerb eines Wissenstestspielabzeichens (Stufe Bronze) ist die Vollendung des 10. Lebensjahres und eine mindestens 3-monatige Mitgliedschaft. Höchstalter: 12. Geburtstag. Voraussetzung für das Erwerben eines Wissenstestes (Stufe Bronze) ist das vollendete 12. Lebensjahr und eine mindestens 3-monatige Mitglied-



Lernen für den Wissenstest: Es geht auch spielerisch!

schaft. Zum Wissenstest kann ein Feuerwehrjugendmitglied nur einmal im Jahr antreten, es kann somit nur eine Stufe jährlich erworben werden.

Tipps von Jugendführer für Jugendführer:
 ▶ Dienstgrade: Am einfachs-

ten spielerisch mit den Dienstgradkarten des NÖLFV.

▶ Knoten: Ebenfalls mit Karten des NÖLFV, hier kann auch der Sachbearbeiter Wasserdienst zur Ausbildung herangezogen werden.

- ▶ Ausrüstung für den Brandeinsatz: Diese Aufgabe kann gemeinsam mit dem Fahrmeister in Zusammenhang mit der Fahrzeugkunde ausgebildet werden.
- ▶ Ausrüstung für den Technischen Einsatz: Dies kann wie die Ausrüstung für den Brandeinsatz gemeinsam mit dem Fahrmeister ausgebildet werden.
- ▶ Kleinlöschgeräte: Durch einfaches Erklären der Funktionen und durch das Ausprobieren wird das Erlernte dauerhaft aufgenommen.

Fazit: Jeder Jugendführer kennt seine Schützlinge am besten und sollte daher auch abschätzen können, wie er die einzelnen Themen ausbildet.

Feuerwehrjugendführerfortbildungen (FJF FOBI) 2008



Lehrbeauftragte für Feuerwehrjugendführer vor Ort

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch in diesem Jahr eine Feuerwehrjugendführerfortbildung organisiert. Um möglichst viele Jugendführer zu erreichen, werden diese Fortbildungen nicht in der Landesfeuerwehrschule abgehalten – die Lehrbeauftragten kommen in die Landesviertel! So sind die Anfahrtswege kürzer, und es kommen stets Kameradinnen und Kameraden aus angrenzenden Bezirken zusammen.

Die Feuerwehren St. Pölten-Stadt, Stockerau, Laa an der Thaya, Amstetten, Wolkersdorf, Gloggnitz, Traiskirchen-Möllersdorf und Gänsern-

dorf haben ihre Feuerwehrhäuser zur Verfügung gestellt und auch die Feuerwehrjugendführer verpflegt.

Folgende Themen wurden multimedial aufbereitet:

- ▶ Bericht des ARBA FJ
- ▶ Licht ins Dunkel – Friedenslicht
- ▶ Bundes- und Internationale Wettkämpfe
- ▶ Rückblick auf das vergangene Landestreffen in Mauer-Öhling
- ▶ Vorschau auf das kommende Landestreffen in Echtsenbach
- ▶ FJ Erlebnistag (mit Gruppenarbeit und anschließender Präsentation)
- ▶ News zum Wissenstest
- ▶ Runderneuertes Handbuch der FJ

Die Vortragenden konnten aus den Diskussionen mit den Teilnehmern viele Punkte für die kommenden ARBA-Sitzungen sammeln.



Die Feuerwehrjugendgruppen aus Gloggnitz

FJ stellte Wissen unter Beweis

Acht Feuerwehrjugendgruppen des Abschnittes Gloggnitz stellten am Donnerstag, den 27. 11. 2008 im Feuerwehrhaus in Kùb ihr Wissen in punkto Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe unter Beweis. Die 60 antretenden Prüflinge stellten sich den Aufgaben in Theorie und Praxis. Ein Aufgabenblatt mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten, praktisches Arbeiten bei einem simulierten Verkehrsunfall, Erklären von Geräten sowie Grundwissen in der

Ersten Hilfe wurden geprüft. Mitglieder „Unter 12 Jahren“ konnten ihr Wissen in Fragen beantworten und das richtige Zusammensetzen von Puzzles im Bereich Erste Hilfe und Richtiges Verhalten bei Verkehrsunfällen zeigen. Nach der Prüfungsphase konnte an alle Angetretenen die begehrten Abzeichen von Abschnittsfeuerwehrkommandant Stefan Brandstätter und Abschnittssachbearbeiter Josef Kosak übergeben werden.

Spiele-Turnier der Feuerwehr- jugend Küb

Am Samstag, dem 29. 11. 2008 fand der erste „Mensch-ärgere-dich-nicht“-Bewerb der Feuerwehrjugend Küb statt. 45 spielbegeisterte Teilnehmer fanden sich im Feuerwehrhaus in Küb ein. Viel Spaß und eine ordentliche Portion Würfelglück benötigten die Spieler, um einen der Preise, gespendet von der Raiffeisenbank Payerbach und Gloggnitz, der Sparkasse Payerbach, sowie einigen privaten Sponsoren, zu ergattern. Auch Bürgermeister Peter Pasa überzeugte sich von der Spiel Leidenschaft, die so manche „Gambler“ an den Tag legten. Eine Neuauflage 2009 wird es mit Sicherheit wieder geben! Der Spielebewerb der Feuerwehrjugend Küb ist ein gelungenes Beispiel für eine Werbeveranstaltung der Feuerwehr, zu der auch „Noch-Nicht-Mitglieder“ eingeladen werden können, um einen ersten Kontakt zur Feuerwehrjugend zu finden.



Mensch ärgere Dich nicht! Das gilt gerade für die Feuerwehrjugend, wo ja Spiel und Spaß an der Tagesordnung stehen. Die Jugend aus Küb machte sogar einen Wettbewerb daraus.



Brandaus: Dialog

Spendenabsetzbarkeit: Schreiben an den Finanzminister

Spendenabsetzbarkeit auch für die Feuerwehr!

Der Präsident des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Josef Buchta, hat in einem Schreiben an Vizekanzler und Finanzminister Josef Pröll die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden auch für die Feuerwehren gefordert.

Da die Finanzierung von Ausrüstungsgegenständen der vor allem freiwilligen Feuerwehren nicht zur Gänze von den Gemeinden getragen werden kann, bedarf es der ständigen Anstrengung der Feuerwehrmitglieder, zum Wohle der österreichischen Bevölkerung finanzielle



Foto: Jakob Glaser
Finanzminister Josef Pröll: Feuerwehr fordert Absetzbarkeit von Spenden

Mittel aufzutreiben, um die Anschaffung notwendiger Gerätschaften möglich zu machen. Zu diesem Zwecke wäre die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden für die Feuerwehren eine Hilfestellung. Das ist bereits ein jahrzehntelanges Anliegen der Feuerwehren. Auch Firmen könnten die Feuerwehren durch die Absetzbarkeit von Spenden dann leichter unterstützen. Im Namen der knapp 331.000 Feuerwehrmitglieder Österreichs und für die größte Hilfsorganisation der Republik wurde dieses Anliegen dem Finanzminister übermittelt.

Ausbildung: Tschechischkurs für die Feuerwehr

28 Feuerwehrmitglieder beim kostenlosen Tschechischkurs

Hochwassereinsätze an der March und Thaya sowie der Brand in Excalibur City haben gezeigt, dass Blaulichtorganisationen auch grenzüberschreitend kooperieren müssen.

Größte Hürde bei solchen Großeinsätzen ist die Verständigung, also die Sprache. Daher bietet das niederösterreichische Landesfeuerwehrkommando in Kooperation mit dem NÖ Sprach-Kompetenzzentrum spezielle Sprachkurse für die Feuerwehr an. In Poysdorf haben sich 28 Feuerwehrmitglieder zusammengefunden, um gemeinsam mit der Sprachtrainerin Therese Reinel Grund-



Foto: AFKDO Poysdorf-Schraattenberg
Die Teilnehmer des Tschechischkurses in Poysdorf bereiteten sich auf künftige Einsätze mit den Kameraden aus Tschechien vor.

begriffe des Feuerwehrwesens zu lernen. Themen dieser 30 Lehrstunden sind Lagebeschreibungen, Kommu-

nikation am Einsatzort und Ausrüstung. „Die Kurse finden direkt in den Feuerwehrhäusern statt, weil dort

gibt es einen großen Vorteil: Wir können das, was wir lernen, anfassen“, so Therese Reinel.

Frage 1

Ankaufaktion für MTF

Frage: Warum können Feuerwehren, die eine Jugend besitzen und bereits ein MTF haben, nicht an der Ankaufaktion der MTF für Feuerwehrjugendgruppen teilnehmen? Ich kenne so eine Feuerwehr, nur leider ist deren MTF immer irgendwo unterwegs, wenn es die Jugend benötigen würde. Jetzt würde diese Feuerwehr ein zweites, speziell für die Jugend, ankaufen – nur ohne Förderung ist dies nicht möglich. Wieso bekommen diese Feuerwehren keine Förderung?

Antwort: Jene Feuerwehren, die bereits ein subventioniertes MTF besitzen, haben dafür bereits eine Unterstützung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband erhalten.



Neue Fahrzeuge für die Feuerwehrjugend

Zudem liegt die Förderung laut Mindestausrüstungsverordnung höher als die Jugendförderung. Sollten in einer Gemeinde, in deren Mindestausrüstung ein MTF vorgesehen ist, mehrere Feuerwehren vorhanden sein, so

besteht die Möglichkeit, für jede Feuerwehr, die nicht das subventionierte MTF besitzt und aktive Feuerwehrjugendarbeit betreibt, um die Feuerwehrjugendförderung (Produkt Mercedes Benz Vito) anzusuchen.

Frage 2

Truppmannausbildung

Frage: Welche Änderungen gegenüber der alten Grundausbildung bringt jetzt der „Abschluss Truppmann“? Bleibt die Grundausbildung weiter in der eigenen Feuerwehr?

Antwort: Die Truppmannausbildung wird ab 2009 mit der Einführung des Moduls „Abschluss Truppmann“ aufgewertet. Diese Ausbildung zum Truppmann wird mit der erfolgreichen Absolvierung des Moduls „Abschluss Truppmann“ abgeschlossen. Im Anschluss daran stehen den Feuerwehrmitgliedern viele Ausbildungswege offen, etwa die Atemschutzgeräteträger-Ausbildung oder technische Module an der NÖ Landes-Feuerweherschule. Feuerwehrmitglieder, die in weiterer Folge für eine Führungsaufgabe ausgewählt werden, setzen die Ausbildung im Anschluss an das Modul „Abschluss Trupp-

mann“ mit der Funkgrund- und Atemschutzgeräteträgerausbildung fort, ehe mit dem Modul „Grundlagen Führung“ und „Abschluss Grundlagen Führung“ der erste Teil der Führungsausbildung absolviert werden kann. Für die Durchführung der Truppmann-Ausbildung (Grundausbildung) in der Feuerwehr wird sich zum bisherigen System nichts ändern – diese Ausbildung wird nach wie vor in der Feuerwehr durchgeführt. Lediglich die Anerkennung dieser Ausbildung wird mit der Einführung des Moduls „Abschluss Truppmann“ nun schon viel früher erreicht.

Frage 3

Brandaus-Zustellung

Frage: Die November-Ausgabe von Brandaus mit dem Programm für die Lehrgänge der Landes-Feuerweherschule haben wir erst kurz vor Beginn der Anmeldefrist, nämlich am 28. November, erhalten. Noch dazu haben wir 15 Exemplare abonniert, aber nur sieben erhalten. Dafür lagen die Ausgaben von zwei Nachbarfeuerwehren vor unserem Feuerwehrhaus. Wie kann das passieren?

Antwort: Ich habe leider mehrere ähnliche Vorfälle mitgeteilt bekommen und muss zunächst darauf hinweisen, dass wir auf den Versand von Brandaus keinen Einfluss haben. Dafür war eine Firma im Rahmen eines Gesamtherstellungsvertrages von Brandaus vertraglich verpflichtet. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, wurde ein neuer Versanddienst beauftragt, mit dem es große Schwierigkeiten gegeben haben dürfte. Zunächst wurde das (rechtzeitig) in der Druckerei abgelieferte Brandaus nicht termingemäß

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten



Haben Sie Fragen zum Feuerwehrwesen? Dann schreiben Sie uns ein E-Mail!

An dieser Stelle beantwortet Landesfeuerwehrkommandant Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen.

E-Mail:
office@brandaus.at

gedruckt und dann auch noch verspätet und fehlerhaft zugestellt. Davon wurden wir aber erst von den Feuerwehren informiert. So konnten wir daher nur im Nachhinein für das nächste Mal Vorkehrungen treffen, was auch sofort passiert ist. Hätte man im Vorhinein etwas dagegen machen können, so wäre das sicher geschehen. Feuerwehren, die beschädigte Exemplare erhalten haben oder denen Brandaus nicht oder nicht in ausreichender Anzahl zugestellt wurde, erhalten diese natürlich auf Wunsch nachgeschickt.

Runder Tisch: Persönliche Schutzausrüstung

Persönliche Schutzausrüstung: Selbstverständlicher Luxus?

Die persönliche Schutzausrüstung ist die zweite Haut des Feuerwehrmannes. Ein ausreichender Schutz der freiwilligen Helfer von Kopf bis Fuß sollte eigentlich selbstverständlich sein. Aber wie ist die tatsächliche Situation? Sind die NÖ Feuerwehren ausreichend mit persönlicher Schutzausrüstung versorgt? Wird diese auch ordnungsgemäß verwendet? Darüber diskutieren LBDSTV Armin Blutsch, BR Thomas Nichtawitz, Abschnittsfeuerwehrkommandant von Gars und ABI Christian Gergely von der Schwechater Flughafenfeuerwehr. Moderation: LSB Thomas Neuhauser

Wie selbstverständlich ist das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung bei den NÖ Feuerwehren?

Gergely: Ich sehe noch immer mit Erschrecken, dass man bei Übungen und Einsätzen Feuerwehren findet, die keine komplette Branddienstschutzbekleidung haben. Es ist sicher immer eine Geldfrage, aber ich höre es von meinen Mitarbeitern oft, wenn Sie zu Hause bei Ihren Feuerwehren Überzeugungsarbeit leisten: Es scheitert oft gar nicht so sehr am Geld, sondern ganz einfach an der Einsicht und am Verständnis, dass eine gute Branddienstschutzbekleidung überlebensnotwendig sein kann.

Wo ist das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung geregelt?

Blutsch: In unserer Dienstanweisung 1.5.3 sind die Bekleidungen der Feuerwehren geregelt. Wir unterscheiden da die Dienstbekleidung, die Einsatzbekleidung und die Sonderbekleidung, das sind die drei großen Themenbereiche. Dienstbekleidung ist jene, die man für Ausbildungsbereich, Schulung, Fortbildungen und solche Angelegenheiten braucht, wo wir nicht im Einsatz sind.

Die Einsatzbekleidung reicht vom Feuerwehrhelm über einteilige, zweiteilige Einsatzbekleidung, Schutzjacke bis zu Einsatzstiefeln, Handschuhen und Zusatzbekleidungsstücke. Sonderbekleidung regelt bestimmte Bereiche, etwa bei der Feuerwehrstreife. Die Dienstanweisung ist eigentlich die Bibel, für das was wir brauchen, sie ist die Grundlage für das Feuerwehrwesen. Wir beziehen uns natürlich auf die Normen des ÖBFV und diese beziehen sich



„Einige Feuerwehren in Niederösterreich haben keine neue Bekleidung. Wenn der Großvater gestorben ist, bekommt der nächste, der in die Feuerwehr kommt, dessen Bekleidung.“

BR Thomas Nichtawitz,
Abschnittsfeuerwehrkommandant
Gars

auf die europäischen Normen EN469 und EN471.

Gergely: In erster Linie haben wir Arbeitssicherheit zu gewährleisten, wir unterlegen dem Arbeitnehmerschutz, und daher schaut bei uns die Welt völlig anders aus. Bei uns in der Betriebsfeuerwehr Flughafen ist das Regelwerk viel schärfer, auch die Beanspruchung und die Nutzung der Bekleidung ist eine völlig andere. Wir haben uns beim Testen der Schutzbekleidung auf Grund

des hohen Schutzzieles und der Betriebswirtschaftlichkeit selber sehr viel auferlegt und uns weniger auf das verlassen, was uns Firmen an Datenblättern und Normen servieren. Wir haben vor etwa vier Jahren eine Beschaffung eingeleitet, von den alten orangen Einsatzbekleidungen die zu diesem Zeitpunkt ca. 15 Jahre alt war auf etwas Neues. Zuerst kam einmal die Budgetierung. Dann haben wir natürlich geschaut, dass die neue Schutzbekleidung die gesetzlichen Normen erfüllt. Aber Norm erfüllen ist nicht alles. Daher haben wir begonnen, selber Wärmedurchgangsmessungen zu machen. Weiters haben wir Beflamungstest an einem „Fireman“ gemacht und Tests im Innenangriff und Flüssigkeitsbrände mit Kerosin durchgeführt. Das ist über mehrere Monate gelaufen, und wir haben sehr viel dazu gelernt. Danach wurde aufgrund der Testergebnisse ein Anforderungsprofil für eine Ausschreibung erstellt.

Wie spielt sich so ein Beschaffungsprozess bei einer Feuerwehr in einer kleinen Ortschaft im Waldviertel ab?

Nichtawitz: Zunächst wird einmal beschlossen, wie viel Geld möchte ich für die Einsatzbekleidung ausgeben, dann schauen wir, wer soll eine bekommen. Dann kommt meistens das heraus: Wir kaufen halt einmal drei für das Kommando und zusätzlich noch neun, sodass wir eine Gruppe versorgen können. Wir kaufen Einheitsstiefel Größe 41 bis 44 und Einheitsjacken – aber dass die dann sitzen und passen, davon kann keine Rede sein! Beim Truppführerlehrgang schicken die Kommandanten dir oft Leute, die wie ein Körperbehinderter dastehen. Sie haben 44er-Schuhe an und bräuchten aber 39er. Bei den Handschuhen geht es so weiter. Bei der technischen Grundausbildung kann mancher dann nichts angreifen, weil die Handschuhe nicht passen. Dann fängt er natürlich an, die Handschuhe auszuziehen und zieht sie nicht wieder an.

Blutsch: Da reden wir nicht mehr von persönlicher Schutzausrüstung, sondern nur mehr von Schutzausrüstung!



Welche Schutzausrüstungen stehen den Feuerwehren in Niederösterreich zur Verfügung? Nach welchen Kriterien wird eine PSA beschafft? BR Thomas Nichtawitz, LBDSTV Armin Blutsch und ABI Christian Gergely diskutierten mit LSB Thomas Neuhauser am Runden Tisch von Brandaus.

Gergely: Wie sieht's da mit der Hygiene aus? Selbst wenn das nur eine Randerscheinung des Problems sein mag.

Nichtawitz: Wenn das Geld nicht da ist – was soll man machen? Einige Feuerwehren in Niederösterreich haben keine neue Bekleidung. Wenn der Großvater gestorben ist, bekommt der nächste, der in die Feuerwehr kommt, dessen Bekleidung. Andere Feuerwehren haben sich jetzt eine Einsatzbekleidung gekauft, mit der sie dann auf einen Funklehrgang fahren, wo sie eineinhalb Tage im Lehrsaal sitzen mit der wattierten zweistoffigen 40-KW-Hose und schwitzen. Die haben eben nur diese Bekleidung.

Diese Feuerwehren informieren sich durch die Prospekte, die sie zugeschickt bekommen. Sie lassen sich einen Satz Bekleidung kommen, ziehen sie an, und wenn das passt, ist das in Ordnung und sie kaufen das. Ob das jetzt der Norm entspricht oder nicht, da verlassen sich leider viele Feuerwehren auf die Ausrüstungsfirmen.

Was wären denn die Wünsche an die Hersteller?

Blutsch: Wünsche herantragen, das kann man nur in Gesprächen, und wir in Niederösterreich versuchen jetzt, uns im ersten Quartal mit den Herstellerfirmen einmal zusammensetzen und ihnen zu sagen, worum wir die Industrie in Zukunft an Stoffen und technischen Möglichkeiten von Bekleidung bitten. Die jetzige Bekleidung ist ein bisschen

leichter geworden, aber doch noch sehr schwer. Man kann mit verschiedensten Techniken Einsatzbekleidung leichter machen und dadurch ist sie angenehmer zu tragen. Ich habe etwa auf der Rettermesse eine Schutzjacke gesehen, die auf den neuesten Stoffen aufgebaut ist, die wiegt die Hälfte, hat aber höhere Schutzziele.

Gergely: Die Erfahrungen, die wir gemacht haben, sind, dass die Bekleidungen alle nach den gültigen Normen produziert waren. Wenn man das ein bisschen hinterfragt, erkennt man aber, dass es schon gewisse Handlungsspielräume gibt. Man kann etwas noch so gut definieren – es gibt doch einen Handlungsspielraum.

Wie oft wird bei euch wiederbeschafft, ausgetauscht? Wie lange halten bei euch Helm, Stiefel, Hose oder Overall?

Gergely: Grundsätzlich hält die Schutzbekleidung inklusive Stiefel und Helme im normalen Einsatzbetrieb mehrere Jahre.

Wir betreiben aber auch ein eigenes Übungsgelände. Dort lebt die Schutzbekleidung inkl. Helme auf Grund der sehr sehr hohen Beanspruchung nicht allzu lange. Wir kaufen für die Ausbilder am Übungsgelände aber eine eigene Schutzbekleidung, weil die dort ständig der hohen Beaufschlagung unterliegt.

Es gibt aber kein Jahr, wo wir nicht eine geringe Stückzahl Schutzbekleidung für

den normalen Einsatzdienst nachbeschaffen müssen. Die Gründe für die Nachbeschaffung sind vielfältig, Reparatur nicht mehr wirtschaftlich, Reinigung nicht mehr möglich, neue Mitarbeiter usw.

Wie sieht das bei den Freiwilligen Feuerwehren aus?

Blutsch: Wir haben bei der FF Amstetten im Jahre 1997 120 Bekleidungsstücke gekauft. Wir beschaffen nun im Jahr im Schnitt fünf Overalls und fünf Schutzjacken. Wenn wir von einem Einsatz zurückkommen, geben wir sie zum Waschen, und unser Mann holt sich dazwischen ein frisches Stück. Wenn du einmal einen scharfen Schadstoffeinsatz hast oder einen technischen, bei dem du dreckig wirst, kannst du die Jacken waschen, und wenn etwas einreißt, so kann man das wieder reparieren. Das geht super mit diesen Stoffen. 1991 haben wir die Helme bekommen, und wir haben vor ein paar Jahren angefangen, erste auszutauschen, nämlich von jenen, die meistens Atemschutzgeräteträger sind. Je nach Beanspruchung hält der Helm 10 bis 15 Jahre.

Nichtawitz: Bei uns im Waldviertel ist es so: Wenn sich Verschleißerscheinungen zeigen, wenn der Overall aufgerissen ist, oder der Zipf ist kaputt, dann wird das Teil in die Firma zurückgeschickt und repariert, oder es wird ein neuer gekauft.

Wie sieht das eigentlich mit dem Ablaufdatum der Helme aus? Ist das ein Problem, wenn es überschritten wird?

Blutsch: Meine persönliche Meinung ist, jede Firma muss sich heute schützen. Wenn du in ein Lebensmittelgeschäft gehst, in einen Supermarkt und du kaufst dort ein Produkt, dann garantiert der Hersteller, dass du das Produkt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ohne Probleme genießen kannst. Es gibt aber Produkte, die kannst du weit über das Ablaufdatum hinaus benutzen, ohne dass du gesundheitlichen Schaden erleidest. So sehe ich das beim Helm auch. Das heißt, die garantieren dir diese 15 Jahre und nachher sagen sie, du musst neue Helme kaufen. Damit hat der Feuerwehrkommandant natürlich ein Problem. Ich sage, wenn der Helm augenscheinlich in Ordnung ist, dann ist das in Ordnung. Bei meinen Leuten ist das so: Wenn das ein Kämpfer ist, ein Atemschutzmann, dann wird der Helm ausgetauscht, weil er verbraucht ist. Für einen Maschinisten, der in der zweiten Reihe steht, wird der Helm, wenn er 30 Jahre alt ist und es fällt ihm nur ein kleiner Ast hinauf, immer noch seinen Dienst tun. Da soll man einfach den Hausverstand einsetzen.

Wie sieht die finanzielle Seite aus? Kann man da wenigstens bei einer Berufsfeuerwehr aus dem Vollen schöpfen?



„Für ein Feuerwehrhaus, für ein Auto gibt es eben öffentlich wirksame Einweihungen und für einen Kommandanten Profilierung. Aber für Schutzausrüstung gibt es das nicht!“

LBDSTV Armin Blutsch, Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter

Gergely: Nein, auf gar keinen Fall. Wir sind ein börsennotiertes Unternehmen, und wenn man nicht genau die Betriebswirtschaftliche Notwendigkeit im Unternehmen begründen kann, dann ist das sehr schwierig. Bitte nicht glauben, dass eine Feuerwehr wie die unsere aus dem Vollen schöpft, nein ganz im Gegenteil. Ich sage noch einmal, wir pflegen unsere Schutzbekleidung lassen diese auch wenn notwendig reparieren. Wir sind in unserem Unternehmen als Profit Center geführt, und wir sind eine reine Dienstleistungsabteilung die betriebswirtschaftlich geführt wird.

Wie ist das bei den Freiwilligen Feuerwehren? Da ist ja die Gemeinde dafür zuständig, dass die Feuerwehr zumindest das Notwendigste hat.

Nichtawitz: Du redest nach dem Gesetz. In der Praxis sieht es aber anders aus. Unsere Gemeinde zahlt zum Beispiel für einen Helm nicht einmal einen Cent dazu. Wenn ich eine Einsatzbekleidung kaufe, dann trägt das zu 100% die Freiwillige Feuerwehr Gars am Kamp. Ich arbeite auf der Gemeinde und habe es sicherlich leichter, den Weg zum Bürgermeister zu finden. Wenn ich einen Antrag stelle, dann kommt der zum jeweiligen Ausschuss. Da sagen sie dann klipp und klar: „Nein für Bekleidung bezahlen wir nichts.“

Bei der Jugend ist es etwas anderes. Bei der Jugend gibt es ja eine Förderung für das Gewand, aber leider auch nur für die komplette Uniform. Wenn ich jetzt nur vier Hosen brauche, bekomme ich auch keine Förderung.

Blutsch: Ich sage das jetzt bewusst provokant: Für ein Feuerwehrhaus, für ein Auto gibt es eben öffentlich wirksame Einweihungen und für einen Kommandanten Profilierung. Aber für Schutzausrüstung gibt es das nicht! Wenn ich zu Inspektionen, zu Übungen fahre, schaue ich mir das Gewand an, das die Leute tragen. Das ist in den letzten Jahren Gott sei Dank viel besser geworden, aber nach wie vor sehe ich noch Mitglieder ohne Handschuhe. Man muss noch das Bewusstsein schaffen, dass die Einsatzbekleidung in Ordnung sein muss. Das muss man in den Kopf hineinbringen, dass die persönliche Schutzbekleidung ein wichtiger Faktor ist.

Ein Tipp an die Kameraden zur Anschaffung persönlicher Schutzausrüstung. Was würdet ihr empfehlen?

Gergely: Mein Tipp an die Feuerwehren ist, zu erkennen, dass der Stellenwert der Einsatzbekleidung gleich hoch wenn nicht höher ist, als der jeder anderen Ausrüstung. Und das einmal



„Mein Tipp an die Feuerwehren ist, zu erkennen, dass der Stellenwert der Einsatzbekleidung gleich hoch wenn nicht höher ist, als der jeder anderen Ausrüstung. Und dass einmal flächendeckend die Erkenntnis kommt: Sie ist überlebenswichtig für meine eigene Haut, die ich ja bei jedem Feuerwehreinsatz zu Markte trage.“

ABI Christian Gergely, KdtStv. Schwechater Flughafenfeuerwehr

flächendeckend die Erkenntnis kommt: Sie ist überlebenswichtig für meine eigene Haut, die ich ja bei jedem Feuerwehreinsatz zu Markte trage.

Blutsch: Ich kann nur jedem empfehlen, die persönliche Schutzausrüstung ernst zu nehmen und bei der Beschaffung die Firmen darauf zu drängen, die Zeugnisse vorzulegen, dass die Bekleidungsstücke die dementsprechenden Normen erfüllen. Damit sind der Feuerwehrkommandant und seine Mitglieder rechtlich auf der sicheren Seite. Und bei jeder Übung, bei jedem Einsatz die persönliche Schutzausrüstung immer zu verwenden.

Nichtawitz: Eine persönliche Schutzausrüstung sollte jeder haben. Wenn es neun Schutzausrüstungen gibt, bekommen bei Feuerwehren im Waldviertel aber nur die ersten diese, die anderen müssen das Grüne anziehen. So soll es nicht sein. Es soll eine persönliche Schutzausrüstung sein und die zieht einer nur dann an, wenn sie ihm passt. Zum Glück gibt es in meinem Abschnitt das nicht mehr, aber im oberen Waldviertel, laufen noch viele mit der orangen Jacke herum. Es gibt auch noch viele Feuerwehren in Niederösterreich, die noch gar kein Feuerwehrfahrzeug haben, geschweige eine Dienst- oder Einsatzbekleidung.

Leserbriefe

November-Brandaus

Betreff: Technik

Das Brandaus von November ist wirklich gut gelungen. Besonders das Porträt von Helmut Stamborg, der Fotobeitrag über das Technikmodul und die praktischen Anleitungen für die Kassaprüfung haben mir gut gefallen. Auch im Technikbereich wird Brandaus wieder besser. Nur weiter so
Peter Meierhofer

Feedback

Betreff: Löschmittel

Etwas verspätet möchte ich

euch ein kleines Feedback zur Löschmittelvergleichsübung in Ausgabe 11/2008, Seite 24 zukommen lassen. Der Vergleich liest sich grundsätzlich interessant. Ich finde aber, dass hier Äpfel mit Birnen verglichen wurden. Im Hinblick auf die Überprüfung von Löschmitteln sollte man meiner Meinung nach die Kirche im Dorf lassen und Mittel der ersten Löschhilfe nicht mit jenen des abwehrenden Brandschutzes vergleichen. Mich krampft es zusammen wenn ein HD-Vollstrahl (?), ein Mittelschaumrohr und ein tragbarer Feuerlöscher mit Bioversal in den Vergleichskampf geschickt werden. Mich hätte interessiert, wie vergleichbare

tragbare Feuerlöscher (z. B. auch Schaumlöscher mit AFFF) bei diesem Test abgeschnitten hätten. Letztendlich hat man doch gerade zur Klassifizierung dieser kleinen roten (oder jetzt auch grünen) Helfer eigene Normprüfungsverfahren entwickelt.
 Schöne Grüße

FT Rainer Holzbauer /
 FF Krumbach

Beilagen in Brandaus

Betreff: Jahresplaner

Letztes Jahr war in der Jännerausgabe von Brandaus ein toller Jahreskalender. Leider habe ich mir schon die Mühe gemacht, unsere

Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
 3430 Tulln
 Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
 E-Mail: office@brandaus.at

Termine Anfang Jänner für das ganze Jahr in einen anderen Planer einzutragen und musste alles noch einmal machen. Kann man den Planer nicht früher in Brandaus geben?

Petra Karner

Man kann! Dieses Jahr wurde der Jahresplaner bereits in die Dezemberausgabe beigelegt.

Mögliche Lösung von Seite 34

Brandobjekt:	<i>Fahrzeughalle</i>
Standort des Verteilers:	<i>Verteiler auf Höhe des Silos</i>
Wasserentnahmestelle:	<i>Wasserentnahmestelle - Überflurhydrant beim Bürogebäude mit TS</i>
Angriffsmittel/ Schutzmaßnahmen/ Sondergeräte:	<i>keine</i>
Kommando:	<i>Zum Angriff fertig!</i>

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
 3430 Tulln
 Langenlebarner Straße 108
 Tel.: 0 22 72 / 90 05
 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
 Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
 Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
 Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
 BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
 Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
 Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
 Sonderdienste, Zivildienst, FDISK
 First-Level-Support 13 168
 Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
 Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
 Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
 Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
 Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
 Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
 Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
 Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
 Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10000

Paul Brigitte
 Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
 Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
 Buchhaltung, Versicherungen 13 164

Sonnberger Gerhard
 Büroleitung, Präsidiale
 Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
 Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Wagner Gerda
 Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Ing. Tischleritsch Michael
 Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst 13 212

Zach Peter
 Informationstechnologie 13 466

Brandaus: Album

Scheibbs

Feuerwehrmann für einen Tag

Für den fünfjährigen Michael Schagerl aus St. Anton an der Jeßnitz ging vor Kurzem ein besonderer Herzenswunsch in Erfüllung. Michael, der seit 2005 nach einem schweren Unfall an den Rollstuhl gefesselt ist, durfte einen Tag lang Feuerwehrluft schnuppern.

Da eine künftige Mitgliedschaft durch die Behinderung von Michael unwahrscheinlich erscheint, machte es die Feuerwehrjugend von St. Anton unter der Leitung von Reinhard Schagerl nun möglich, dass er in Begleitung seines Vaters und seines Bruders einige Stunden Feuerwehrluft schnuppern durfte. Erster Programmpunkt war eine Führung durch das Feuerwehrhaus, wo er die täglichen Werkzeuge und Fahrzeuge des Feuerwehrwesens kennenlernte. Es wurde ein außerordentlicher Proberuf durchgeführt und Atemschutzgeräte vorgeführt. Anschließend ging es im Tanklöschfahrzeug zum Elternhaus, wo der Familie eindrucksvoll der Wasser-



FF St. Anton erfüllte Michael Schagerl seinen größten Wunsch

werfervorgeführt wurde. Tatkräftig mithelfen konnten die Gäste beim Befüllen des Tanklöschfahrzeuges. Zum Abschluss des Spezialprogramms durfte Michael dann sein erworbenes Fachwissen unter Beweis stellen.

„Bei vielen Institutionen und Vereinen sind derart begeisterte Mitglieder leider Mangelware, und so soll dieser Nachmittag nicht zuletzt auch eine Lanze für einen barrierefreien Alltag brechen. Unsere Feuerwehrjugend möchte durch diese Aktion auch einen Anreiz für andere bieten, sich nicht allzu sehr auf physische Eigenschaften der Menschen zu fixieren“, sagte Sachbearbeiter Reinhard Schagerl.

Ob der junge Bursche eines Tages in die Freiwillige Feuerwehr St. Anton aufgenommen wird, obliegt dem zuständigen Feuerwehrkommandanten. Wenn die Feuerwehrhäuser in Zukunft behindertengerecht gebaut werden, könnten Interessen wie Michael vielleicht als gute Verwalter oder in einer anderen Funktion die Feuerwehr tatkräftig unterstützen.

St. Pölten

Ein „Wuzzler“ für die Feuerwehr St. Pölten

Kurz nach dem Nikolo übergab Landtagsabgeordneter Gerhard Karner der Feuerwehr St. Pölten-Stadt einen Tischfußballtisch.

Sicherheitssprecher Gerhard Karner: „Wir wissen genau, was die Feuerwehren tagtäglich für die Sicherheit in unserem Land leisten. 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag sind unsere Freiwilligen für die Bevölkerung da. Der „Wuzzler“ ist ein Dank an die Feuerwehr St. Pölten für ihre

motivierte Einsatzfähigkeit.“ Der „Wuzzler“ wurde sofort von den Mädchen und Burschen der Feuerwehrjugend in Beschlag genommen. Auch Kommandant Dietmar Fahrafellner und Gerhard Karner ließen es sich nicht nehmen, den „Wuzzler“ gleich auf seine Eignung zu testen. Fahrafellner bedankte sich bei Karner für das nette Weihnachtsgeschenk: „Das ist eine klasse Sache, speziell für unsere Jungen. Die werden sicher viel Spaß mit dem Wuzzler haben.“



Dietmar Fahrafellner (links) und Stellvertreter Max Ovecka (hinten) freuen sich mit der Feuerwehrjugend und LAbg. Gerhard Karner (rechts).

St. Pölten

Erich Futschek – ein 75er!

Am 29. November feierte EOBR Erich Futschek, ehemaliger Viertelkommandant für das Weinviertel im Landesfeuerwehrerrat, seinen 75. Geburtstag. ÖBFV-Präsident Buchta, Bezirkshauptmann Norbert Haselsteiner und Bezirksfeuerwehrkommandant Heinrich Bauer gratulierten herzlich.

1951 war Futschek in die Feuerwehr eingetreten, ist also seit mittlerweile 57 Jahren bei der Feuerwehr. 1972 wurde der EOBR zum Kommandanten der FF Korneuburg gewählt. Er war nicht nur für den Neubau des Feuerwehrhauses, sondern auch für die Erneuerung der Fahrzeuge und Gerätschaften verantwortlich. 1976 wurde er Abschnittsfeuerwehrkommandant, und 1987 hat man ihn zum Bezirksfeuerwehrkommandanten gewählt. Ab 1991 vertrat Erich Futschek sogar das Weinviertel im Landesfeuerwehrerrat.



Auch LBD Josef Buchta gratulierte zum 75. Geburtstag

Besondere Verdienste hat er sich im vollständigen Ausbau des Alarmierungssystems erworben und bei der Anschaffung der Drehleitern für die Feuerwehren Korneuburg und Stockerau. Für seine Tätigkeiten ist er viele Male ausgezeichnet worden. Unter anderem mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFV 1. Klasse in Gold und dem Verdienstzeichen des ÖBFV 1. Stufe.

Seine Begeisterung für die Feuerwehr hat er auch an die nächste Generation weitergegeben: Alle drei Söhne sind beruflich bei der Feuerwehr tätig, einer bei der Betriebsfeuerwehr im AKH, die beiden anderen bei der Berufsfeuerwehr Wien. Aber auch im Ruhestand ist Erich Futschek noch lange nicht arbeitslos. Er sammelt und repariert alte Steyr-Motorräder.

Strahlenschutz

Goldene Leistungsabzeichen

Wolfgang Aspek, Gerhard Scheiber und Peter Horvath haben das Strahlenschutzleistungsabzeichen in Gold absolviert.

Dieses Leistungsabzeichen, welches durch die Strahlenschutzakademie des Forschungszentrums Seibersdorf (ARC) abgenommen wird, wird nach erfolgreicher Absolvierung eines Bewerbes vergeben, bei dem die Teilnehmer breites Wissen auf dem Gebiet des Strahlenschutzes aufweisen müssen. Zudem müssen sie in der Lage sein, den Strahlenschutz im eigenen Wirkungsbereich zu gestalten und weiterzuentwickeln.



Thomas Gehring und Martina Schwaiger mit den „Goldenen“

Diesen Bewerb gibt es seit 1968. Aspek, Scheiber und Horvath haben das Leistungsabzeichen in Gold österreichweit als 30., 31. und 32. Absolvent abgelegt. Die Überreichung der Goldabzei-

chen erfolgte am 20. 11. 2008 im ARC Seibersdorf durch Martina Schwaiger aus der Bereichsleitung Radiation Safety and Applications und dem Leiter der Akademie, Thomas Geringer.

Werbekampagne

Frauen für die deutsche Feuerwehr

Frauen sind auch in Deutschland in der Feuerwehr noch immer unterrepräsentiert. Der Anteil der weiblichen Angehörigen im aktiven Dienst ist in den vergangenen Jahren langsam auf etwa 7 Prozent gestiegen. Eine stärkere Beteiligung ist in den Jugendfeuerwehren zu verzeichnen. Dort sind durchschnittlich mehr als 20 Prozent der Mitglieder Mädchen. Langfristig strebt



der Deutsche Feuerwehrverband an, den jetzigen Mitgliederstand der Feuerwehrfrauen zu verdoppeln. Mädchen und Frauen sollen verstärkt für bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden. Damit dies gelingt, wurde vom DFV ein Forschungsprojekt „Mädchen und Frauen in der Feuerwehr“ initiiert. Die Feuerwehr-Jahresaktion „Frauen am Zug“ ergänzte diese eher nach innen gerichteten Maßnahme. Mit mehreren Motiven wirbt der DFV um Frauen für den Dienst in der Feuerwehr.

Historisches: Uniformfarben

Mährler und Mehrler

Im Nordosten des Weinviertels - noch zu Zeiten der Monarchie - lebte und wirkte eine weitere sehr bemerkenswerte Person, deren Meriten als Lehrer und als Feuerwehrfunktionär stets im Schatten des überaus populären Professors Schneck aus St. Pölten lagen, der zu Unrecht nur im lokalen Bereich noch in Erinnerung ist, dessen Engagement und Rührigkeit sich durchaus mit dem des Professors Schneck messen kann.

Text: Günter Annerl

FF Pöchlarn/BFKDO Melk

Karl Schmid, geboren am 9. April 1857 in Mährisch Aussee (heutige tschechische Republik) ergriff den Beruf des Lehrers und sah als Pädagoge sehr wohl die Wichtigkeit des aufkeimenden freiwilligen Feuerwehrgedankens und gründete 1883 in Erdberg die Feuerwehr, deren erster Kommandant er auch war. Ein Jahr später war er Mitbegründer und Schriftführer des Bezirksfeuerwehrverbandes Mistelbach und im selben Jahr Mitbegründer der Feuerwehr-Unterstützungskassa.

Das Lehramt mit seinen berufsbedingten Dislokationen führte ihn in die Ortschaft Ottenthal, wo er 1885 seine zweite Feuerwehr gründete und nach Niederlegung seiner Kommandantenfunktion in Erdberg, deren erster Hauptmann bis 1888 war. Leider ist sein beruflicher Weg nicht dokumentiert, vermutlich war er aber auch in Feldsberg (heute Valtice in

Tschechien – ein besuchenswerter Ort mit einem imposanten Schloss in der Nähe von Nikolsburg – heute Mikulov) tätig, wo er von 1899 bis 1908 Obmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Feldsberg war.

Von Ottenthal aus trat er seinen nächsten Schuldienst nach Stronsdorf in Pottenhofen an, und über Rabensburg führte ihn sein Berufsweg nach Ebergassing. In all diesen Gemeinden hinterließ Karl Schmid deutliche Feuerwehrprägungen, denn insgesamt gründete er fünfzig Freiwillige Feuerwehren und die – bereits genannte Mistelbacher Feuerwehrunterstützungskassa.

Bürgermeister rapportierte

Seltsames tat sich bei den Gründungen – so in der kleinen, nur 70 Hausnummern zählenden Gemeinde Guttenbrunn, am Fuß des Falkensteiner Waldes. 1885 fanden sich rund zwanzig Männer mit der festen Absicht, eine örtliche Feuerwehr zu gründen, zusammen.

Doch die Vereinsatzungen wurden von der Statthalterei zurückgewiesen, weil es am Schlusse der Satzungen heißen sollte: Genehmigt in der „Gemeindevorstellung“ statt des unrichtigen „Gemeinderatssitzung“. Der Formfehler wurde verbessert, aber die Satzungen, welche der Bürgermeister Nickl bereits das erste Mal unterfertigt hatte, wurde nicht unterschrieben, und der Bürgermeister rapportierte an die Bezirkshauptmannschaft, Guttenbrunn brauche keine Feuerwehr, weil es zu klein sei.



Feuerwehrgründer Karl Schmid

Das Untermanhartsberger Kreisblatt monierte in seiner Ausgabe vom 1. 12. 1885 „Nun wir fragen Herrn Bürgermeister Nickl, ob es das richtige Gebahren eines Gemeindevorstehers sei, ein und dasselbe Schriftstück, das eine Mal zu unterfertigen und mit dem Gemeindevorstellung zu versehen, das andere Mal nicht zu unterfertigen. Wir begreifen solches Vorgehen wahrlich nicht. Diejenigen aber, welche die Sache von Anbeginn in die Hand genommen, mögen nicht ablassen, sondern von dem ihnen durch das Landesgesetz gewährleisteten Rechte, eine Feuerwehr zu gründen, unbeirrt Gebrauch machen. Gut Heil!“

14 Jahre dauerte der Disput, der Bürgermeister begründete seine Ablehnung mit Geldmangel, bis es der Bezirksbehörde einfach zu mühsam wurde und ein Beamter ausgesandt ward, die Gründung der Feuerwehr massiv zu forcieren. Dieser Beamte lud die Männer ins Gasthaus und erklärte dezidiert, dass erst wieder nach Haus gegangen wird, wenn die Feuerwehr gegründet ist.

Dies gelang, und seit 1899 hat auch Guttenbrunn seine Feuerwehr und heute einen sehr rührigen Feuerwehrarchivar. Der Sohn des Bürgermeisters – Matthias



Ottenthal: zweiter Berufsstandort von Karl Schmid



Haus der FF Guttenbrunn



Haus der FF Erdberg

Nickl – wurde ein sehr engagierter und rühriger Kommandant, das Feuerwehrwesen blühte auf, denn drei Jahre später – 1902 – lieh sich die Gemeinde von der Feuerwehr Geld.

Dieser Landstrich ist nicht frei von sonderbaren Geschichten. 1918 – als die Teile der Monarchie selbstständig wurde und die Grenzziehung virulent – war eines der Probleme, dass die Bahnstrecke der tschechischen Republik einige Kilometer über niederösterreichisches Gebiet geführt hätte, wäre die Landesgrenze korrekt respektiert worden. Um hier endlose Debatten und juristische Spitzfindigkeiten zu vermeiden, schlugen die alliierten Behörden Staatskanzler Renner vor, gegen die Lieferung von einigen Waggons Kohlen für das frierende Wien die Stadt Feldsberg und die Ortschaften Garschönthal, Bischofwarth, Unter und Ober Themenau an die CSR abzutreten.

Der Nationalitätenhader begann schon fünf Jahre früher – tschechische Ziegelerbeiter siedelten massiv in Unter Themenau. Diese Feuerwehr wurde 1913 von

Amts wegen – von der Gemeinde selbst – aufgelöst und unter dem Titel „Themenauer Ortsfeuerwehr in Unter Themenau“ neu gegründet. Die „Lundenburger Nachrichten“ nannte als Grund dafür, dass die Feuerwehr „ein Herd nationaler Gehässigkeit ist, die Mitglieder hinauswinkt, weil sie deutscher Zugehörigkeit sind, keine Deutschen, sondern nur fanatische Tschechen aufnimmt, keine Aufzeichnungen über Subventionen führt“.

„Wirke jederzeit im Interesse des Feuerwehrwesens“

Nach diesem Exkurs zurück zu Karl Schmid, der in einem Handschreiben an alle Feuerwehren sich für seine Wahl in den Ausschuss im niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband und der niederösterreichischen Landesfeuerwehr-Unterstützungskassa bedankt:

„Bei der am 5. März 1899 stattgefundenen Generalversammlung der Unterstützungskassa für die Feuerwehren Niederösterreich wurde ich in den Ausschuss derselben mit einer imposanten Majorität gewählt.

In erster Linie verdanke ich diese mich ehrende Vertrauenskundgebung dem einmütigen Zusammenwirken unserer Vorstandsfeuerwehren, die in einer sehr beträchtlichen Zahl – mehr als 80 – zu dieser Versammlung erschienen sind. Es gereicht mir zu angenehmen Pflicht, auf diesem Wege allen liebwerten Kameraden mit der Versicherung besten Dank zu sagen, dass ich jederzeit im Interesse des Feuerwehrwesens und insbesondere in jenem unserer Verbandsfeuerwehren wirken werde.

Nochmals besten Dank!
Gruß und Handschlag!“

1899 bis 1922 war Schmid Vertrauensmann der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Mistelbach und von 1900 bis 1922 Obmann der Unterstützungskassa.

Schmid's Regsamkeit wurde auch vielfältig anerkannt. Schon 1885 wurde er Ehrenhauptmann der Feuerwehr Erdberg, 1908 Ehrenobmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Feldsberg, Ehrenpräsident der Feuerwehrkasse Mistelbach, Ehrenmitglied des Bezirksfeuerwehrverbandes Laa an der Thaya und Ehrenmitglied in nahezu allen von ihm gegründeten Feuerwehren.

1910 mit dem Direktortitel ausgezeichnet wurde er aufgrund seiner Leistungen um das Wohl für die Allgemeinheit Ehrenbürger von Ebergassing.

Am 23. Dezember 1923 fand im Vereinslokal der Freiwilligen Feuerwehr Ebergassing-Ort die Dekoration von Direktor Karl Schmid mit der Feuerwehrmedaille für im Feuerwehrwesen zurückgelegte 40 jährige Dienstzeit statt.

Die markante Figur dieses Mehrers der Feuerwehren, dessen beruflicher Weg eng verwickelt mit seiner Feuerwehrkarriere war und der bleibende Markierungen hinterließ, verschied Mitte April 1932 im Alter von 76 Jahren in seinem letzten Wohnort in Süßenbrunn.

Module im Bezirk

Termine im ersten Halbjahr 2009

Modul	Industrieviertel	Mostviertel	Waldviertel	Weinviertel
RE10 – Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23. Februar	24. Februar	25. Februar	26. Februar
RE20 – Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	2. März	3. März	4. März	5. März
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit	30. März	31. März	1. April	2. April
AU11 – Ausbildungsgrundsätze	17. März	18. März	19. März	20. März
AU12 – Gestaltung von Einsatzübungen	24. März	25. März	26. März	27. März
WD10 – Grundlagen Wasserdienst	27. März	6. März	13. März	27. Februar

Die Anmeldung kann ab 15. Jänner 2009, 18:00 Uhr, über FDISK erfolgen.

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

LFR Peter Ohniwas

Bezirksfeuerwehrkommandant
Wien-Umgebung

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?
Einige Freunde waren schon bei der Feuerwehr, da bin ich auch beigetreten.

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?
Sei immer pünktlich!

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?
Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und die Fähigkeit, Menschen zu motivieren.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Fehler ehrlich einzugestehen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?
Kameradschaft.

Ihr größter Fehler?
Schlechtes Zeitmanagement.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Sofern dafür Zeit vorhanden ist – Sport.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?
Ein Brand im Pflegeheim in Maria Gugging mit der Rettung von Patienten.

Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in ihrem Leben?
Der Beginn der Mitarbeit im Arbeitsausschuss Verwaltungsdienst.



Foto: privat

Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?
Die Tätigkeit bei der Kinderkrebshilfe im St. Anna Kinderspital.

Ihr Motto?
Nur gemeinsam sind wir stark.

Ihre Lieblingsfernsehserie?
Fürs Fernsehen habe ich keine Zeit.

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?
„With a little help from my friends“ von Joe Cocker

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?
Surbraten mit Knödel und ein Bier.

Welche Speise können Sie selbst kochen?
Viele Speisen, insbesondere Schnitzel und Pizza.

Ihr Lieblingsgetränk?
Himbeersaft.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?
Im Fadental bei Mariazell.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Günter Annerl
Karl Lindner
Florian Schmidtbauer
Andreas Sterba
Markus Trobits
Philipp Gutleiderer
Mag. (FH) Pamela Hniliczka
Hannes Draxler
Max Mörzinger
Herbert Obermaisser
Christoph Gruber
Norbert Stangl
Horst Gangl
Herbert Wimmer
Ing. Markus Steininger
Stefan Strasser
Marion Zeiner

Beratung und Blattkonzeption:
Dr. Martin Zimper

Verlag:
Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:
Gerda Pokorny - DW 109

Layout:
Gerda Pokorny - DW 109

Druck:
Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:
Monatlich

Abo-Verwaltung:
M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax Dw 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:
€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:
Florian Schmidtbauer

NEU!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie sofort:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(Pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro/Ausland 34 Euro

.....
Neuer Abonnent/Name

.....
Feuerwehr

.....
Straße, Nummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
Geboren am

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.
Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

TWISTER

BLITZSCHNELL – EINFACH PASSEND!



- **WELTNEUHEIT: TWISTER** - der neue Feuerwehrstiefel mit revolutionärem Schnürsystem
- Einfach in der Bedienung mittels Druck-/Drehknopf
- Komfortabel und bequem auch bei Langzeiteinsätzen
- Höchster Schutz in allen Einsatzsituationen
- EN15090:2006 F2A HI3 CI HRO

**ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY**

 **rosenbauer**

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.
3110 Neidling, Pultendorf 13, AUSTRIA
Tel.: (02741) 74 31
Fax: (02741) 74 31-10
E-Mail: st.poelten@rosenbauer.com
<http://www.rosenbauer.com>